

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

№ 98.

Donnerstag den 28. April

1881.

Theater.

Die verehrliche Theater-Intendanz wird dringend gebeten, uns recht bald einmal wieder mit der Vorstellung der Oper „Fidelio“ zu erfreuen.

10054

Viele Musikfreunde.



Zauber-Theater

im Saalbau Lendle (Friedrichstraße).
Heute Donnerstag Abends von
8—10 Uhr:

Letzte Vorstellung
der originellen geheimen Magie und
indischen Orakelspiele

von Fräulein E. Stengel.

Numerierte Sitze 2 Mk., erster Platz 1 Mk., zweiter Platz 50 Pf.
Billets zu reservierten Plätzen sind schon vorher im „Saalbau Lendle“ zu haben. 9464

Die Mitglieder des **Männer-Turnvereins** werden auf heute Abend 9 1/2 Uhr zu einer Vorberatung über die Tagesordnung der am Sonntag stattfindenden ordentlichen **General-Versammlung** in das Lokal des Herrn **Schmidt**, Spiegelgasse, freundlichst eingeladen.
Mehrere Mitglieder. 10068

Gottfried Gsell,

10064

Portraitmaler, Mauergasse 12, II,
fertigt lebensgroße Portraits unter Garantie für
Ähnlichkeit und Haltbarkeit schon von 15 Mk. an.

Restauration W. Poths,

7 Mühlgasse 7.

Heute Abend von 7 Uhr an:

Culmbacher Bier.

10071

Eine engl. Bettstelle, 1 Mtr. 50 Ctm. breit, Ruß-
baumen, sehr elegant, ist billig
zu verl. Schützenhofstraße 3 bei **Wilh. Schweneck**. 10084

Shirtinge in weiß und grau, Futtermulle,
Strohklüster, Maschinen-Garne,
Seide, Einfaschinen, Steinnuß-, Horn- u. Perlmutter-
Knöpfe in großer Auswahl sehr billig bei
4235 **Gg. Wallenfels, Langgasse 33.**

Hiermit die ergebene Nach-
richt, daß die erwartete
Wiener Schlafzimmer-Einrichtung
angekommen ist. Dieselbe besteht
aus zwei Bettstellen mit hohen
Köpfen und Verzierung, einem
zweithür. Kleiderschrank, einem
ditto Kleiderschrank, einer Wasch-
kommode mit Marmorplatte und
Toilettenspiegel, sowie zwei Nach-
tischen mit Aufsätzen.

Moritz Herz,

10060

Faulbrunnenstraße 10.

Echt russischer Tabak

empfehlen in frischer Waare

10091

A. F. Knefel, 45 Langgasse 45.



Neue Fischhalle

Ecke der Gold- & Metzgergasse.

Frisch eingetroffen in Eis verpackt: Prachtvolle Schellfische,
sehr schöner Cablian, Seezungen, Maifische, Salm
per Pfd. 2 Mk. 50 Pf., Flußfische, besonders Karpfen
per Pfd. 60 Pf. u.
154

F. C. Hench, Großlieferant.

Frischen Elb-Lachs,

direct vom Fang, à 1 Mk. 20 Pf. empfiehlt

10024

Aug. Schmitt, Metzgergasse 25.

Eine **Decoupir-Sägmachine** für Fußbetrieb steht zu
verkaufen bei **H. Horn, Friedrichstraße 32.** 10069

Notiz.

Heute Donnerstag den 28. April, Vormittags 11 Uhr:
Versteigerung von Haus- und Straßenehrich hinter der Gasfabrik und
am Salzbad. (S. Tagbl. 97.)



Verkauf von Pferden

(4- und 5jährige) zum Reiten und Fahren.
Näh. Expedition. 9535

Delfarben, Fußbodenlache, Firnisse, Bodenwischen, Pinsel etc.

empfehl. A. Cratz, Langgasse 29. 6447

Anfang von getragenen Kleidern, Weißzeug und
Möbel zu dem höchsten Preis.
10023 W. Münz, Metzgergasse 50.

Ein sehr schöner, fast neuer Reisepelz zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Vollmar, Lammstraße 23. 1616

Ein eintr. Kleiderschrank zu verk. Römerberg 32. 10041

Bleichstraße 11 ist eine Bettstelle mit Sprungrahmen zu
verkaufen. 10052

Ein eleg. Kinder-Schwagen zu verk. Adlerstr. 17, Dachl.

Ein Fahrstuhl neuester Construction ist zu verkaufen
Karlsruhe 10. 10005

Ein gr. Aushängeschild z. verk. Langgasse 4, 1 Tr. h

Kies unentgeltlich abzugeben Weilstraße. 9310

Einige gut bewurzelte, importierte, amerikanische Brombeer-
pflanzen (Rubus fruticosus), zwei der allerbesten und reich-
tragendsten Sorten, abzugeben Kapellenstraße 7 Parterre 9959

Nichtblühende Frühkartoffeln und späte Rosenkartoffeln
empfiehlt W. Ritzel in Bierstadt. 9927

Eine fast neue Marquise zu verkaufen Karlsruhe 38,
2 Treppen hoch. 10057

Drahtgewebe und verzinkte Drahtgeflechte vorrätig
bei G. Schöller, Dohrheimerstraße 25. 10095

Gute Ziegenmilch per Schoppen 12 Pfg., sowie ein guter
Pflug zu verkaufen Friedrichstraße 28, Hinterhaus. 9946

In Sonnenberg No. 9 ist eine hochtrachtige Kuh
zu verkaufen. 10044

Eine Grube Duna gratis abzugeben Michelshera 18 11065

Verloren, gefunden etc.

Am Dienstag Abend wurde von der Metzgergasse bis zum
Markt ein schwarzes Eiswolltuch verloren. Man bittet um
Abgabe gegen Belohnung Saalgasse 28. 10063

Ein Regenschirm stehen geblieben neue Colonnade No. 27.
Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen daselbst. 10099

Gefunden ein schwarzer Ring mit Stein, vollem
Namen und Datum. Abzug Adlerstraße 22, 1 Treppe. 10048

Immobilien, Capitalien etc.

Villa zum Alleinbewohnen, 45,000 Mark, Villa in
der Schützenhofstraße, 50,000 Mark, Villa dicht
bei der Stadt, 2 Wohnungen, mit herrlichem Obstgarten,
50,000 Mark, Villen mit Stallungen, schönste Lagen,
ein sehr rentabl. Binshaus (Verrichtungshaus), ein schönes
Haus mit Garten etc. in der Elisabethenstraße Wegzugs
halber zum Verkauf übertragen. Käufer kostenfrei.

J. Imand, Weilstraße 2. 170
40,000 Mark sind gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 % am
1. Juli l. J. zum Ausleihen bereit. Näh. Exped. 10047

500 Mark zu leihen gesucht. Offerten unter
Z. R. 18 an die Exped. erb. 10070

3000 Mark auf Sicherheit bei pünktlicher Binszahlung
sogleich zu leihen gesucht. Näheres Expedition. 10061
(Fortsetzung in der Beilage.)

Klavier-Unterricht erteilt in und außer dem Hause
Louise Schindling, Selenenstraße 9, Bel Etage 9430

Eine geprüfte Lehrerin (evangelisch), welche französisch
und englisch spricht, sowie in Musik und allen Lehr-
fächern bewandert ist, sucht Stellung in einem Institut. Näh.
im Bureau „Germania“. Häfnergasse 5 10101

Es werden noch einige Damen zum Frisiren angenommen.
10082 B. Spiesberger, Goldgasse 2.

Das Frottiren und Austreichen der Fußböden wird
schön und billig besorgt. Näh. Langgasse 30, Hinterhaus. 8940

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Ein Mädchen sucht noch einige Kunden im
Kleidermachen und Ausbessern. Näheres Schwal-
bacherstraße 29, Parterre. 10089

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. Louisenstraße 26, Part.
Eine unabh. Frau f. Monatsstelle. N. Schachtstr. 19, Dl. 10025

Ein Mädchen sucht Beschäft. im Kleiderm. u. Ausbessern mit u.
ohne Mach., in u. außer dem Hause. N. Goldgasse 13, 2 St. 10015

8-10 Mädchen aller Branchen mit mehrjähr. Zeugnissen
suchen Stellen d. Fr. Schug, Webergasse 37. 5330

Frau Stern's Bureau, Wauergasse 13, 1 St.,
empf. u. plac. Dienstpersonal aller Branchen. 9990

Eine perfekte Kammerjungfer sucht Stellung. Näh.
Häfnergasse 5, 2 St. 10101

Eine tüchtige Haushälterin für Hotel sucht Stellung.
Näh. Bureau „Germania“, Häfnergasse 5, 2 St. 10101

Eine f. Erzieherin (Engländerin) sucht Stellung. Näh.
Bureau „Germania“, Häfnergasse 5, 2 St. 10101

Ein nettes Mädchen, das gut nähen kann, sucht Stelle zu
Kindern. Näheres Häfnergasse 5, 2 St. 10100

Eine perfekte Herrschaftsköchin geübten Alters
mit mehrjährigen Zeugnissen sucht Stelle. Näheres
Webergasse 37, 1 Treppe hoch. 10076

Eine Herrschaftsköchin sucht Stelle. N. Häfnergasse 5, 2 St.

Stellen suchen: Mehrere anst. Zimmermädchen, welche
nähen und bügeln können, ein Mädchen, das perfekt auf der
Maschine nähen kann, in ein Hotel, ein Buffetmädchen, 2 Laden-
mädchen durch Fr. Wintermeyer, Häfnergasse 15. 10097

Ein junges Mädchen vom Lande aus anständiger Familie,
welches das Nähen und Bügeln gelernt hat und Hausarbeit
versteht, sucht Stelle auf gleich als Hausmädchen oder als
Mädchen allein. N. bei Kunstgärtner Gölz, Weilstr. 15. 10085

Ein braves Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann und
die Hausarbeit gründlich versteht, sucht zum 1. Mai Stelle.
Näheres Hellmündstraße 29 im Dachlogis. 10062

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
Näheres Kersstraße 16 im Seitenbau, 1 St. hoch links. 10055

Ein braves Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, sucht
Stelle. Näh. Metzgergasse 35, 1 Treppe hoch. 10072

Eine kinderlose Witwe geübten Alters aus guter Familie
wünscht einem Haushalte vorzustehen bei einem einzelnen Herrn
oder auch bei mütterlosen Kindern, hier oder auswärts. Näh.
Kirchgasse 17, Parterre. 10067

Ein reines Mädchen, welches vollständig feinsbürgl. kochen
kann, sucht Stelle. Näh. Metzgergasse 2, Spezereigass. 10066

Ein ordentliches Hausmädchen sucht Stelle. Näheres
Frankfurterstraße 14. 10080

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann
und Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. Mai
Stelle. Näheres Parkstraße 31. 10074

Ein ges. Mädchen, das 4 Jahre in einer Stelle war, feinsbürgl.
kochen kann, f. Stelle d. Frau Herrmann, Marktstr. 29 10088

Ein gew. Mädchen mit 3jähr. Zeug., das nähen, bügeln und
servieren kann, f. St. d. Frau Herrmann, Marktstr. 29. 10088

Eine gutbürgerliche Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt,
sucht Stelle. Näh. Feldstraße 3, 4. Stock. 10083

Eine gewandte Kellnerin, sowie mehrere tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen durch

A. Eichhorn, Michelsberg 8. 10081

Zur Führung eines kleinen Haushaltes oder zur Stütze der Hausfrau sucht ein gebildetes Fräulein zum 1. Juni Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre P. 4218 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. entgegen. (cpt. 109/4.) 838

Ein mit guten Zeugnissen versehenes und im Kochen erfahrenes Mädchen sucht eine Stelle als feinebürgerliche Köchin. Eintritt zum 15. Mai. Näh. Exped. 10019

Eine gesunde **Amme** sucht sogleich eine Stenktstelle. Näh. Mauergerasse 8, Vorderhaus. 10029

Ein Fräulein in den zwanziger Jahren, seit einer längeren Zeit bei einer älteren Dame, sucht wegen Abreise derselben auf 1. Juli c. anderweit Stellung, am liebsten in einem Haushalte. Dasselbe ist in allen Zweigen des Hauswesens erfahren und wird sehr gut empfohlen. Gefällige Offerten unter M. 2 an die Expedition d. Bl. erbeten. 10020

Mehrere einfache, starke Mädchen von außerhalb, zu aller Arbeit willig, suchen Stellen d. **Ritter, Webergerasse 15.** 10096

Ein einfaches Mädchen vom Lande wünscht Stelle, am liebsten in einer Küche. Näh. Bahnhofstraße 20, Parterre links. 10039

Ein gewandter Mann sucht Beschäftigung in Feld-, Garten- oder Hausarbeit; auch kann derselbe serviren, sowie Kranken bedienen. Näheres Expedition. 10079

Ein anständiger, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Ausläufer oder Jemand auszuführen. Näh. Mauergerasse 7, 2 St. 10053

Ein tüchtiger **Hotelhausbursche** mit 8- und 4-jährigen Zeugnissen sucht Stelle. Näh. Häfnergerasse 5, 2 St. 10101

Ein zuverlässiger, gewandter **Herrschaftsdiener** mit 4-, 3- und 2-jähr. Zeugnissen sucht Stelle. N. Häfnergerasse 5, 2 St. 10101

Personen, die gesucht werden:

Einige durchaus geübte Kleidermacherinnen werden auf gleich gesucht. Nur solche, welche schon mehrere Jahre in der Damen Confection thätig sind, können Berücksichtigung finden. Näheres Louisenplatz 7. 10075

Junge Mädchen können das **Weißzeugnähen** erlernen. Näh. Friedrichstraße 37, Parterre. 10031

Ein properes Mädchen für Monatsstelle gesucht Hellmunderstraße 25 a, Parterre. 10042

Eine Monatsfrau gesucht Markt 7. 10098

Gesucht nach Frankfurt ein Fräulein (musikalisch) zu Kindern von 11 und 15 Jahren durch

Frau Birek, Marktstraße 29. 10094

Gesucht: Ein feines Stubenmädchen zum Bedienen von Fremden in eine Villa, ein tüchtiges Hotelzimmermädchen für Hotel 1. Ranges, ein feines Kindermädchen, eine Bonne (Engländerin), perfekte Hotel- und Restaurationsköchinnen und feinebürgerliche Köchinnen durch **Ritter, Webergerasse 15.** 10096

Gef. feinebürgerl. Köchinnen, Zimmermädchen, f. Hotelfächermädchen u. Mädchen, die bürgerl. kochen können. N. Häfnerg. 5.

Stellen finden: 1 Portiermädchen nach Ems, 1 solches nach Kreuznach, 1 Bonne zu groß. Kindern und 1 Küchenschreiberin nach auswärts d. **Fr. Wintermeyer, Häfnerg. 15.** 10097

Gesucht ein solides Mädchen in kleinen Haushalt, sowie zu einer Dame. Näh. H. Schwalbacherstraße 9, Part. rechts. 10093

Gesucht: 2 feinere Stubenmädchen, 2 Kellnerinnen, sowie Mädchen für alle Arbeiten, 3 Kinder- und 2 starke Küchenmädchen, 1 anst. Mädchen, das bürgerlich kochen kann, zu einem einzelnen Herrn d. **Frau Herrmann, Marktstraße 29.** 10087

Gesucht 2 Kellnerinnen, Hausburschen, Kupferputzer und eine Kaffeeköchin durch **Frau Birek, Marktstraße 29.** 10094

Ein tüchtiges Landmädchen sofort gesucht durch

A. Eichhorn, Michelsberg 8. 10081

Ein starkes Mädchen gef. Hellmunderstr. 7 a im Laden. 10026

Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, wird gesucht Adelhaidstraße 40, zweite Etage. Gute Zeugnisse sind erforderlich. 10038

Eine tüchtige Köchin gesucht Kochbrunnenplatz 3. 10016

Ein gefestetes Frauenzimmer wird von einem Wittwer auf dem Lande zur Führung der Haushaltung, auch zur **Verhehlung** gesucht. Etwas Vermögen erwünscht, da Suchender Besitzer eines Hauses, Gartens und von Ländereien ist. Näh. in der Expedition d. Bl. 10018

Ein anständiges Zimmermädchen wird sofort gesucht im „Europäischen Hof“ zu Viebrich. 10014

Ein Mädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht und nähen kann, wird zu größeren Kindern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, die schon bei Kindern waren, können sich Vormittags Rheinstraße 22 im 1. Stock melden. 10028

Gesucht ein tücht. Hausmädchen mit guten Zeugnissen durch Frau Stern, Manerg. 13, 1 St. 10058

Ein angehender Commis

in ein größeres Etablissement in der Nähe gesucht. Schöne Handschrift unerlässlich. Anerbieten unter S. E. an die Expedition d. Bl. 10102

Ein tüchtiger **Fuhr- und Ackerknecht** zu 2 Pferden gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 10017

Ein braver Junge kann das Sattlergeschäft erlernen bei **Carl Born, Viebrich.** 10043

(Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen.

Gesuche:

Ein einzelner Herr sucht ein gut möbliertes und billiges Zimmer in der Nähe des Kochbrunnens. Adressen unter W. Z. 87 an die Expedition d. Bl. erbeten. 10073

Gesucht

wird zum 1. October cr. von einer Familie, nur aus zwei Herrschaften bestehend, **eine in gesunder Gegend belegene Wohnung im 1. Stock von 6, mindestens 5 geräumigen Zimmern nebst Zubehör;** erwünscht ist Balkon oder Eintritt in den Garten. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter v. W. werden im Badhaus zum weißen Schwan erbeten. 10077

Angebote:

Adlerstraße 20 ist ein möbliertes Zimmer und eine Dachkammer zu vermieten. 10086

Weilstraße 5 zwei möbl. Zimmer zu verm. 10035

Eine freundlich möblierte Mansardstube an eine anständige Person zu vermieten Taunusstraße 10. N. im Uhrenladen. 10078

Elegant möbliertes Zimmer mit Balkon und Piano zu vermieten Herrngartenstraße 14, 1. Etage. 10056

Ein möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Häfnergerasse 17. 10037

Ein **freundlich möbliertes Zimmer** zu vermieten Röderstraße 31, 2. Stock. 10030

Ein anständiger Herr findet Kost und Logis bei ruhiger Familie unter billiger Berechnung. Näh. Exped. 10027

Arbeiter erhalten Kost und Logis Grabenstraße 20, 2 Tr. 10050

Schülerinnen oder junge Mädchen erhalten gute Pension für 40 Mk. pro Monat in einer gebildeten Familie. Näh. in der Expedition d. Bl. 10092

Eine **Dame** findet Pension in guter Familie. N. Exp. 10033

(Fortsetzung in der Beilage.)

Rhein-, Mosel- & Pfälzer Weine,
Bordeaux & Burgunder,
 Champagner, Südweine, Liqueure & Spirituosen
 in guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt
 7249 **M. Foreit, Taunusstrasse 7.**

Kronthaler Apollinis

Brunnen, Bad Kronthal im Taunus
 alkalisch salinischer Sauerling

== München Genua 1880 Sydney Brüssel ==
 == Fünf goldene Medaillen u. erste Preise ==

als qualitativ gehaltreichstes (Chlornatrium 3,5419 auf 1000 Theile)
 gesundheitsförderndes Sauerwasser von den ersten Autoritäten
 durch zahlreiche Original-Atteste empfohlen.

Haupt-Agent und Niederlage: **Wilhelm Michel,**
 Wellritzstrasse 17 in Wiesbaden.

Verkaufsstellen sind bei den Herren **A. Schirg,**
 Schillerplatz 1; **Franz Blank,** Bahnhofstrasse,
 Ecke der Louisenstrasse; **F. Urban,** Langgasse 11;
Gg. Bücher, Wilhelmstrasse 18; **C. Seel,** Karl-
 strasse 22; **Wilhelm Müller,** Bleichstrasse 8;
Fr. Heim, Hellmundstrasse 29a; **C. Wald,**
 Röderstrasse 29; **H. Eifert,** Schulgasse 9; **Ferd.**
Alexi, Michelsberg 9; **Braun,** Ecke der Kirch-
 gasse und Rheinstrasse; **P. Freihen,** Friedrich-
 strasse 28; **Ph. Nagel,** Neugasse 7; **A. Brunnen-**
wasser, Webergasse 34; **Ph. Hendrich,** Dam-
 bachthal 4; **F. Strasburger,** Kirchgasse 12;
C. Thaler, kleine Burgstrasse 12; **J. Haub,**
 Mühlgasse 13; **Dorn,** Helenenstrasse 22, sowie
 bei Fräul. **M. Wolff,** Mauergasse 3. 9737

Das
Haupt-Depot
 des
Kronthaler Apollinis-Brunnen
 für Wiesbaden und Umgegend
 befindet sich bei
H. J. Viehoveer,
 9930 23 Marktstrasse 23.

Koffer. Reise- und Handkoffer in jeder Größe,
 sowie Holzkoffer billig zu verkaufen.
 10022 **W. Münz,** Metzgergasse 30.

Bücher für die Realschule II. Ordn. sind billig zu
 verkaufen Metzgergasse 37, 1 St. h. 9756

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik.

Vom 1. Mai ab beginnen neue Kurse für Klavier-,
 Gesang-, Violin-, theoretischen und Compositions-
 Unterricht. Anmeldungen werden täglich zwischen 11 und
 1 Uhr im Conservatorium, Rheinstraße 46, entgegen ge-
 nommen. Prospekte gratis.

298 (M.-No. 415.)

W. Freudenberg.

A. Kloninger, große Burgstraße 4,

empfehlen ihr auf's Neue reichhaltigst assortirtes Lager
 aller Weißwaaren, als: Leinen, Shirting,
 Madapolam, Batist, Victoria-Lawn, In-
 dianas, Piqués, englische Wodestoffe etc. etc.

Aechte Schweizer Stickereien und Wasch-
 spitzen.

Sämmtliche Wäscheartikel für Damen und
 Kinder, Steckkissen, Tragemäntel, Damen- und
 Kinderschürzen in jeder Ausführung, nur eigener
 Anfertigung und zu den billigsten Preisen.

Damenkragen und Manschetten, englische
 Taschentücher, Rüschen, Barben, Echarpes,
 Vorstecker, Morgenhäubchen etc. etc. in größter
 Auswahl.

Kinderkragen, Lätzchen, Pütschen, Corsett-
 chen etc. in allen Preislagen.

Besonders jedoch erlaube ich mir darauf aufmerksam
 zu machen, daß ich mit dieser Saison ein Atelier
 eröffnet habe, in welchem ich außer weißen Kinder-
 Kleidchen und Paletots ganz besonders

Roben für Kinder

bis zu 12 Jahren in colorirten Stoffen (Caché-
 mire, Beige, Schotten, Cretonnes etc. etc.) anfertigen
 lasse, für deren gutes Façon und solide Arbeit ich
 garantire.

Eine Parthie vorjähriger Artikel ist zum

Ausverkauf
 zurückgesetzt. 10013

Billige Strumpfwaren!

Gestricke und gewebte Damenstrümpfe,

" " Herrensocken,
 " " Kinderstrümpfe

in einfarbig, geringelt, weiß-glatt und weiß-gemustert, leichte,
 gewebte Unterhosen und Unterjacken, Filetjacken mit
 und ohne Ärmel empfiehlt zu sehr billigen Preisen

129 **C. Warlies, 35 Langgasse 35.**

Gasthaus zur weißen Taube,
 Neugasse. 10021

Heute Donnerstag den 28. April Abends 8 Uhr:

Tyroler National-Concert.

Ein Schwarzkopf und ein Distelfinke (schlagend) zu
 verkaufen Kirchhofsgasse 4. 10049

Victoria-Hôtel.

Ausstellung

Victoria-Hôtel.

der Gewinne der Düsseldorfer Silber-Lotterie.

Geöffnet täglich von 10—7 Uhr. — Eintritt frei.

10051

Bekanntmachung.Abtheilungs halber lassen die Erben der verstorbenen Frau **Generalarzt Willmann****morgen Freitag den 29. und Samstag den 30. April,**
jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

im Hause

6 Moritzstrasse 6

deren Gesamt-Inventar durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Es kommen zum Ausgebot:

1 Piano, 2 Sopha's, 1 grüne Chaise longue, 1 Ruhebett, mehrere Sessel, 1 Schaufelstessel, Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Antoinettentisch, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Büffet, 1 Cylinderbureau, 1 Schrank mit Spiegelaufsatz, 1 Console, 1 Spieltisch, 2 Nähtische, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachttische mit Marmorplatten, Etageren, **Alles in Mahagoni-Holz**, Bettstellen mit Sprungrahmen, Koffhaarmatrasen, Plumeaux und Kissen, 1 Nähmaschine, 1 großer Pfeilerspiegel in Mahagoni-Rahme, mehrere große Goldspiegel, mehrere Schränke in Kirschbaum- und Tannenholz, 1 Küchenschrank, 1 eiserne Bettstelle, große und kleine Zimmerteppiche, braune und grüne Portièren, Plüschstischdecken, 1 Goldbronce-Kerzenlüfter und Candelabers, Lampen, Vorhänge, Rouleaux, 1 Service für 24 Personen, alle Arten feine Porzellanachen, Nippachen, Leuchter, Krystallvasen, -Schalen und -Caraffen, Wein-, Bier-, Wasser-, Champagner- und Liqueurgläser aller Art, Silbersachen, 8 seidene Damenkleider, sonstige Damen-Garderobe, Herrenkleider, Uniformstücke, 1 Pelz, Weißzeug, als: 80 Servietten, 24 Tischtücher, Theegedecke, 50 Betttücher, 50 Bettbezüge, Handtücher, Herrenhemden, Damenhemden, Bücher (Classiker und medicinische Werke), 3 Etuis mit chirurgischen Instrumenten, sodann sämmtliches Hausgeräthe und eine vollständige Küchen-Einrichtung.

Da die Wohnung nicht geräumig ist, wird mit dem größeren Möbel die Auktion begonnen.

Ferd. Müller,

Auctionator.

345

Blinden-Anstalt.

Aus einem scheidsmännischen Vergleich durch Herrn Major Stritter 18 Mt. 40 Bfg. und von F. L. 10 Mt. erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank

Der Vorstand.

Le.- oder Centralfener-Flinten zu kaufen ge.
Preisangabe unter J. B. an die Exped. d. Bl. erbeten. 10036**Krenznacher Winterlange**

in Kannen à 10 Liter und lose in jedem Quantum,

Seesalz, sowie sonstige **Bade-Zugredienzen** empfehlen**Dahlem & Schild,**

Langgasse 3.

10040

Stroh- und **Rohrstühle** werden gut geflochten bei**L. Rohde, Friedrichstraße 28.**

8644

Tages-Kalender.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 9, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
 Die permanente Curhaus-Kunsausstellung im Pavillon der neuen Colonnade ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.
 Porzellan-Gemäldeausstellung, Malinstitut v. Merkel-Heine, Beberg. 11. 2062 Heute Donnerstag den 28. April.
 Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen von Caroline Feh. Beginn des Sommersemesters.
 Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Letzte Fauter-Vorstellung von Frä. E. Stengel Abends 8 Uhr im „Saalbau Lendle“, Friedrichstraße.
 Kriegerverein „Germania“. Abends von 8—9 Uhr: Bücher-Ausgabe; 9 Uhr: Probe.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 28. April. 93. Vorstellung. 143. Vorstellung im Abonnement.

Das Gefängniß.

Nußspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Personen:

Doctor Hagen	Herr Beck.
Mathilde, seine Frau	Frä. Wolff.
Baron Ballbed	Herr Reubke.
Ramsdorf	Herr Eiben.
Abelgunde von Delmenhorst	Frä. Widmann.
Friedheim, Gefängniß-Inspector	Herr Rudolph.
Hermine, seine Tochter	Frä. Herrmann.
Günther, Ballbed's alter Diener	Herr Bethge.
Börtner eines Gefängnisses	Herr Bräuning.
Ein Gerichtsdiener	Herr Schneider.

Tanz.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$, Ende 9 Uhr.

Morgen Freitag: Der Leibarzt.

* Aus dem Kunstleben unserer Stadt.

Wiesbaden, 28. April.

Sielten die fortgesetzten und fortwährenden Gastspiele (auf Engagement) nicht die Theater-Angelegenheiten einigermaßen in Athen, so wäre aus der allgemeinen Windstille auf dem Kunstgebiete wenig zu referieren. Für heute haben wir das Gastspiel des Herrn Setteforn von der deutschen Oper in Rotterdam in dem bisher von Herrn Massen vertretenen Fache zu verzeichnen. Der Genannte sang den „Holländer“ in der Wagner'schen Oper, den „Tell“ (Rossini) und den „Grafen“ in „Figaro's Hochzeit“. Um zunächst von dem Gesamteindruck der Leistungen zu sprechen, müssen wir bemerken, daß der Gast noch nicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht, und daß die Mängel einer Anfängerschaft noch allzu sehr zu Tage treten. Gleichwohl glauben wir uns nicht zu täuschen, wenn wir Talent unterstellen. Da dieses von einer weichen, sympathischen, wenn auch nicht sehr umfangreichen Stimme, deren Kraft und Wohlklang offenbar nur von momentan fehlerhafter Gesangs-Manier zuweilen beeinträchtigt wird, und von einer leicht erkennbaren Befähigung für Gestaltung unterstützt ist, so sehen wir nicht ein, warum man, faute de mieux, den Gast kurzweg von der Hand weisen sollte. Es ist besser, dem Talente Raum zu gestatten und einer Bühne eine tüchtige Kraft heranzuziehen, als einer gewissen Routine ohne innere charakteristische Capacität das Feld einzuräumen. Oberflächliche Routine wird man leicht müde, wogegen man eine wirkliche künstlerische Entfaltung mit stets regem Interesse verfolgt. Wir könnten dies aus dem Personale unserer Bühne heraus mit gar manchen Beispielen belegen, wenn die Maxime nicht schon für sich selbst spräche. Wo Talent oder die Mittel fehlen, da liegt die Sache allerdings anders. Von den drei Gastrollen des Sängers sprach die letzte, der „Graf“ in „Figaro's Hochzeit“, am Meisten an und legt den Wunsch nahe, Herrn Setteforn nochmals und zwar als „Don Juan“ auftreten zu sehen. Die genannten Opernaufführungen waren im Ganzen recht befriedigend; nur erinnerte der „Gefler“ im „Tell“ daran, so sehr wir den betreffenden Repräsentanten schätzen, daß es nachgerade wünschenswerth wird, derartige Partien biegsamer und in frischerem Colorite ausgeführt zu sehen.

Das Haupt-Interesse concentrirt sich eben um die Abschiedsvorstellungen der Fräulein Rolandt. Es bedarf nicht eines Panegyricus unsererseits bei diesem Anlasse; wir haben das seltene Talent dieser Dame stets, und wir denken in würdiger Weise, anerkannt, ohne uns in Ueberschwenglichkeiten, wie sie eben als Epidemie so widerlich und dem Ganzen zum Nachtheile grassiren, zu vertheilen. Solche Superlative werden immer auf Kosten Anderer — und auch diese haben ihre Verdienste — gepriesen, denn was so, um die Absicht zu decken, mit in das Bild kommt, ist doch immer nur als Staffage behandelt. Es ist gewiß, Fräulein Rolandt war ein glänzender Stern an dem Horizonte unseres Theaters, der in den Leistungen mit wunderbarer Raschheit in den Zenith hinaufgerückt ist, und einzelne der betreffenden Rollen, wie z. B. die „Lucia“, welche Fräulein Rolandt vor einigen Tagen noch sang, kann man nicht vollendet, größer und ansprechender geben. Ehre der Kunst und der Künstlerin in solchem Falle, aber darum doch immer kein idollatrischer Cultus! Daß man die letzte Vorstellung mit Fräulein Rolandt Abonnement suspendu gibt oder

geben will, hat, wie wir bestimmt wissen, große Mißstimmung erregt, und auch wir können dies nicht billigen, so sehr wir auch anerkennen, daß man durch vermehrte Vorstellungen im Abonnement einen Ausgleich im Voraus zu treffen sucht. Die Absicht, oder auch nur der Schein einer solchen, mit einem derartigen Anlaß Kasse zu machen und zu unaussprechlichen, maßlosen Ovationen zu reizen, leuchtet doch mißstimmend durch und sollte vermieden werden.

Im Concert-Saale ist es stille geworden. Nur das Curhaus arbeitet mit den gewohnten Veranstaltungen noch ruhig weiter. Die übrigen Cysten, aus denen wir noch nachträglich die letzte Quartett-Soirée mit um so größerer Anerkennung hervorheben, je weniger offensichtlich die betreffenden Herren Quartettisten ihr verdienstliches Streben kund gaben, haben schon alle abgeschlossen. Daß Herr Wald uns noch mit einem Kirchen-Concert bedenken will, ist recht erfreulich.

Locales und Provinzielles.

✓ (Schöffengericht. Sitzung vom 26. April.) In einer Strafanstalt ließ sich ein dort definirter altbekannter Spitzbube melden und gab zu Protocoll, daß er bei einem hiesigen Spezereihändler, der zum Ausschank geistiger Getränke keine Concession hat, zu verschiedenen Malen Schnäpse getrunken habe. Aber wenn der Denunciation jenes „dunkeln Ehrenmannes“ auch soweit Folge gegeben wurde, daß der Kaufmann sich vor Gericht zu verantworten hat, so genügt dieselbe doch nicht, denselben zu verurtheilen, und es erfolgt Freisprechung. — Freigesprochen wird auch ein hiesiger Fuhrknecht von der Anklage des Diebstahls. Derselbe hatte in einer hiesigen Wirthschaft mit einem Collegen zusammengeessen, der vor ihm das Local verlassen hatte. Hinter dem Stuhle des Weggegangenen hatte er einen Stod bemerkt und denselben in der Meinung, er gehöre seinem Freunde, mitgehen lassen. — Ein Lünchergeselle, welcher in einer Wirthschaft in der Bellrichstraße bis tief in die Nacht hinein gekneipelt hatte, machte sich beim Nachhausegehen den traurigen „Spah“, aus einem mit der Wirthschaft verbundenen Laden ein Bäckchen A. B. Reiter mitzunehmen. In möglichst milder Beurtheilung der Sachlage verurtheilt der Gerichtshof den Witzbold zu 15 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft, indem er das Bäckchen Tabak als ein Genußmittel von geringem Werthe ansieht. — Wegen Bettlens und Widerstands gegen die Staatsgewalt trifft einen Tagelöhner aus Reichenbach, Kreises Bensheim, folgende Serie von Strafen: 3 Wochen Haft, welche durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden, sodann Ueberweisung an die Landespolizei und endlich drei Wochen Gefängniß. — Ein College des Angeführten in puncto Fechten, sonst Buchdrucker, aus Frankfurt a. M., der wegen Widerleglichkeiten schon oft bestraft ist, hat dieserhalb neuerdings 3 Monate Gefängniß zu verbüßen. — Ein entwandeter Klumpen Steinbohlen erträgt einem hiesigen Tagelöhner 1 Tag Gefängniß. — Die von einer Schierkeiner Wittve gehaltene Gans war verschwunden. Der auf die Suche geschickte Pflugesohn der Wittve trieb derselben ein Exemplar der gedachten Vogelart an, das der verschwundenen täuschend ähnlich sah und das in gutem Glauben Aufnahme in den Gänsestall fand. Bald aber meldete sich ein Mitbürger, der die Gans reclamirte und auch durch ihren Gänserich auf's Unzweifelhafteste recognoscirte. Obgleich nun die Frau bereitwillig die Gans herausgab, wurde doch gegen den Pflugesohn und sie selbst Anzeige wegen Diebstahls und Hehlerei erhoben, heute aber werden Beide von der erhobenen Anklage freigesprochen.

* (Schulfrequenz.) Bei dem Königl. humanistischen Gymnasium hatten sich zur Aufnahme 130 Schüler gemeldet; von diesen sind 82 Schüler in die Anstalt aufgenommen worden, einige bestanden die Aufnahmeprüfung nicht, andere haben leider wegen Mangels an Raum abgewiesen werden müssen. Die starke Frequenz der Anstalt nöthigte zur Errichtung einer neuen (15.) Classe, für welche der letzte disponible Raum verwendet worden ist. — Das Königl. Realgymnasium nahm bei Beginn des neuen Semesters 52 Schüler auf, begann daher den Unterricht mit 325 Schülern; die Anstalt zählt 11 Classen. — In die städtische Realschule II. O. wurden (einschließlich der Vorschule) am Montag 158 neue Schüler aufgenommen; die Schule wird z. Z. von 637 (und zwar die Vorschule von 332, die Realschule von 305) Schülern besucht. Die überfüllte Tertia ist in zwei Abtheilungen getrennt worden. Als Probe-Candidat wurde Herr Opermann der Lehranstalt vom Königl. Provinzial-Schul-Collegium überwiesen. Für den Herbst sind neue Lehrkräfte für die Vorschule, sowie für die Realschule in Aussicht genommen.

* (Die Augenheil-Anstalt für Arme) versendet soeben ihren Jahresbericht pro 1880, welchem ein geschichtlicher Rückblick auf das fünf- und zwanzigjährige Bestehen derselben vorausgeht. Am 1. Januar 1856 konnte die Anstalt, nachdem sich der regie Wohlthätigkeitsförm sowohl der herzoglichen Familie und anderer Fürstlichkeiten, sowie der Einwohner-schaft in Folge eines Aufrufes auf's Beste bewährt hatte, die Anstalt als ambulatorische und stationäre Klinik eröffnet werden. Schon im ersten Jahre ihres Bestehens war die ambulatorische Klinik von 797 Kranken und die stationäre von 62 Kranken besucht. 1860 verlieh Se. Hoheit der Herzog Adolf von Nassau der Anstalt die Rechte einer juristischen Person. Am das Ende des Jahres 1860 und den Anfang des Jahres 1861 fielen zwei für die Anstalt gleich wichtige Ereignisse: 1) die Verleihung der Rechte einer juristischen Person vom 14. December 1860 und 2) der Erwerb eines eigenen Anstaltsgebäudes durch den Ankauf des Hauses No. 29 in der Kapellenstraße vom 3. Januar 1861, in welches die Anstalt im September desselben Jahres übersiedelte. Die erste Verwaltungs-Commission bestand aus den Herren: 1) Hausmarschall und Kammerherr Freiherr Joseph v. Syberg, 2) Gymnasial-Professor Dr. Cornelius Cung, 3) Major

b. Sachs, 4) Rechnungsrath Andreas Freitag und 5) Hofrath Dr. Alexander Wagentheuer. Im November 1868 wurde bezüglich des jetzigen Anstaltsgebäudes, wegen seiner ausgedehnten Räumlichkeiten und dem früheren, Kapellenstraße 29 belegenen, ein Tauschvertrag mit Zugrundelegung eines Aufgebots seitens der Anstalt von 16,000 fl. rechtskräftig abgeschlossen. Die Zahl der im Jahre 1870 in die Anstalt aufgenommenen Offiziere und Mannschaften betrug bis zum Schlusse desselben nicht weniger als 153, darunter 91 an den Augen verwundet oder erkrankt und 62 anderweitig schwer verwundet. Die Gesamtzahl der Kranken, welche ärztlich alle unentgeltlich behandelt worden sind, beträgt ca. 30,000 (27,207). Von dieser Zahl sind ca. 18,750 täglich nur zur ärztlichen Behandlung oder in die ambulatorische Klinik gekommen, während 11,250 als stationäre Kranke auch Wohnung, Kost, Heizung, Beleuchtung und Pflege in der Anstalt auf Wochen und oft Monate hin gehabt haben, und von diesen stationären Kranken mußten 9500 zum halben Preise der Selbstkosten, dagegen 1750 ganz unentgeltlich in der Anstalt versorgt werden, weil sie erwiefernmaßen durchaus zahlungsunfähig gewesen sind und die betreffenden Gemeinden für deren Zahlung theils nicht aufkommen konnten, theils nicht wollten. Bezüglich der Gesamthätigkeit der Anstalt in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens in Betreff der Heilerfolge haben sich deren Resultate als überaus erfolgreich erwiesen, insofern, als, abgesehen von den leichteren Augenkrankheiten, 9150 Operationen, und zwar 8816 mit gutem und nur 334 mit geringem oder gar keinem Erfolge vollzogen worden sind. Zu denselben gehörten nicht weniger als 2000 Staar-Operationen, und zwar an Erwachsenen sowohl wie an kleinen und ganz kleinen, zum Theil blindgeborenen Kindern, die mit den vorzüglichsten Erfolgen die Anstalt besucht haben. Die eingehenden Pflegegelder decken nicht einmal die Hälfte der Anstalts-Ausgaben und das Uebrige muß und wird anderweitig aufgebracht theils durch gütige Beihilfen seitens des Staates, des communalständischen Verbandes und aus der Guttage der Stadtgemeinde Wiesbaden, theils durch die Privatmühligkeit im Wege von Collecten, Verlosungen, Bazaren, Concerten, Legaten, Schenkungen und freiwilligen Beiträgen. Bezüglich des Jahres 1880 lagen die ärztlichen Mittheilungen des Berichtes: Während des Jahres 1880 wurde die Anstalt von 1606 ambulatorischen und 626 stationären Augenkranken besucht. Unter ersteren versteht man solche Kranke, welche sich während der gewöhnlichen Sprechstunden (täglich von 11—1 Uhr) in der Anstalt vorstellten, um hier Rath und Hilfe für ihr Augenleiden zu suchen; stationäre Kranke dagegen sind diejenigen, welche in der Anstalt selbst versorgt und behandelt resp. operirt werden. Von den einzelnen Kranken gehörten an: der Stadt Wiesbaden 599, dem Regierungsbezirk Wiesbaden 605, dem Regierungsbezirk Coblenz 116, dem Regierungsbezirk Cassel 44, dem Regierungsbezirk Trier 45, dem Großherzogthum Hessen 140, dem übrigen Deutschland 53, dem Auslande 4, im Ganzen 1606. Davon waren männlichen Geschlechts 897, weiblichen Geschlechts 709. Die Resultate der Behandlung ergaben folgende Zahlen: Es wurden geheilt 1397, gebessert 54, als unheilbar keiner Behandlung unterzogen 19 und ungeheilt entlassen 16. In Behandlung blieben am Jahreschlusse 120 Kranke. In 1880 betrug die Einnahme der Anstalt 55,528 M. 12 Pfg., die Ausgabe 51,945 M. 45 Pfg. und verbleiben 3582 M. 67 Pfg. Ueberschuß. Außerdem verzeichnet die Anstalt an Ausständen 10,273 M. 65 Pfg. Die Summe der im Jahre 1880 eingegangenen einmaligen Geschenke und Vermächtnisse beträgt 8904 M. 15 Pfg. Die Zahl der Wohlthäter, welche einen jährlichen Beitrag entrichten, beträgt in Wiesbaden 272. In dem Jahre 1880 wurden in der Anstalt versorgt 626 Augenranke, deren in I. Classe mit 2055 und in II. Classe mit 16,154 Verpflegungstagen. Von diesen Kranken sind männlich 333, weiblich 293.

© (Verordnung.) Die Herren Dr. med. Brill und Schulz wurden gestern in ihrer Eigenschaft als Assistenz-Ärzte beim hiesigen städtischen Krankenhaus eiblich verpflichtet.

* (Der hiesige Gartenbau-Verein) zählte Ende 1880 182 Mitglieder und hat in dem verflossenen Jahre im Ganzen 18 Versammlungen abgehalten, und zwar 9 Generalversammlungen (3 ordentliche und 6 außerordentliche), 5 gewöhnliche Versammlungen, 4 Versammlungen mit Pflanzenverlosungen; außerdem 5 Vorstandssitzungen und 4 Sitzungen des Ausstellungs-Comités. Vorträge fanden 4 statt. Die Vereinsbibliothek hat einen Zuwachs von 17 Werken erhalten. Einen Hauptabschnitt in der Thätigkeit des Vereins bildete die vom 21. bis 26. August in den Räumen und Höfen der Reitbahn des Königl. Schlosses abgehaltene, mit einer Verlosung verbundene Pflanzenausstellung, die sich des allgemeinsten Beifalles sowohl aller Fachleute als auch aller Liebhaber und Besucher überhaupt zu erfreuen hatte. Die Ausstellung gab ein deutliches Bild von der Leistungsfähigkeit der hiesigen Gärtner wie überhaupt des ganzen Vereins und stand hinter ähnlichen Veranstaltungen weit größerer Städte und Vereine durchaus nicht zurück. Das Baarvermögen besteht dormalen aus 788 Mark 45 Pfg.

* (Taunus-Club.) Die hiesigen Club-Mitglieder treten heute Abend in der „Restauration Roth's“ zu einer Beratung über die Art der Theilnehmung der Section Wiesbaden an dem nächsten Sonntag stattfindenden dritten Hauptausflug des Frankfurter Stamm-Clubs nach dem Buznickel und Idstein zusammen.

* (Düsseldorfer Silber-Lotterie.) Von den im „Victoria-Hotel“ ausgesetzten Gewinnen der Düsseldorfer Silber-Lotterie ist der erste Hauptgewinn im Werthe von 10,000 Mark und im Gewicht von 30 Kilo ein großer Tafelaufsatz mit zwei Früchthalen und zwei neunarmigen Leuchtern im Renaissancestyle nach einem preisgekrönten Entwurfe des Bildhauers Jaar, mit der Staatsmedaille der Generalausstellung in Berlin ausgezeichnet. Ebenso ist der zweite Hauptgewinn im Gewicht von 15 Kilo und 5000 Mark Werth nach einem mit dem Staatspreise 1880

gekrönten Entwurfe gefertigt, wie der genannte Gewinn, ein in Silber getriebener und oxydirtter Früchthal nach einem preisgekrönten Entwurfe des Architekten Jaar ausgeführt ist. Neben diesen jüngsten Erzeugnissen der heutigen Kunst sind zahlreiche Nachbildungen älterer Meisterwerke angekauft.

* (Ausstellung.) Die für Frankfurt a. M. bestimmten Ausstellungsgegenstände des königlich preussischen Seebades Norderny sind in der Hof-Vergolder von Herrn Franz Alsbach, Taunusstraße 10, auf zwei Tage ausgestellt.

* (Rabentod.) Die übergroße Anzahl Raben, welche dormalen in den Saatzfeldern großen Schaden anrichteten, hat Veranlassung gegeben, daß auf Nachsuchen der betroffenen Grundstücksbesitzer das Abschleichen derselben auf einige Zeit von den competenten Staatsbehörden gestatteter worden ist.

* (Haubeischädigung.) Zu der gekrigen vordemannten Notiz theilt uns Herr Chr. Unkelbach mit, daß seines Erachtens der Schaden, den das neben ihm liegende Biederste Haus genommen, nicht durch seine Bauveränderung veranlaßt worden sei, was wohl auch die polizeiliche Untersuchung bestätigen werde.

* (Schrecken des Pferd.) Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde ein Pferd, vor einen schwer beladenen Steintarren gespannt, schen, rannte von der Ecke der Taunusstraße mit seiner Last quer durch die Trinthalle, übersehte schon mit den Vorderbeinen eine Bank, um mit einem fähigen Wagesprung über die den Garten des Hotel zur Ple umgrenzenden Mauer wegzuspringen, als es zu seinem und seines Herrn Glück die Lage dieser gefährlichen Situation einsah und auf der Stelle parirte, um die Kehre zur Witterstucht zu nehmen. Diese wurde ihm aber dadurch vereitelt, daß es zwischen der Mauer und seiner Last eingekragt war und sein Führer sowie herbeigeeilte andere Fuhrleute den Ausreißer in Empfang nahmen. Glücklicherweise hat das Pferd keinen weiteren Schaden erhalten, als daß die verletzten Schenkelbeine es noch einige Zeit seinen Fluchtversuch spüren lassen werden.

* (Verhaftung.) Am Montag wurde hier ein in den besseren Kreisen verkehrender Herr verhaftet, der sich mehrfacher Urkundenfälschungen und Betrügereien schuldig gemacht haben soll.

Kunst und Wissenschaft.

* (Die Frankfurter Opern-Preisconcurrenz.) Die Arbeiten für die Frankfurter Preisconcurrenz, musikalische Werke betreffend, ist nun so weit vorgeschritten, daß es sich lediglich um drei in die engere Wahl gekommene Opern handelt. Die Titel derselben lauten: „Nächsten von Heilbronn“, „Otto der Schütz“ und „Alona“. Diejenigen Componisten, deren Opern sich nicht in der engeren Wahl befinden, können, wie die „Frankf. Br.“ mittheilt, dieselben jetzt schon, unter genauer Angabe des Titels und Motto's, von der Intendanz zurückverlangen.

* (Herr Kéler Béla) ist von Herrn Commissionsrath Engel in Berlin als Leiter der bei Kroll daselbst stattfindenden Sommergarden-Concerte gewonnen worden.

* (Müller von der Berra.) Aus Leipzig kommt die Nachricht vom Tode des bekannten Lieberdichters Müller von der Berra. Ein ehrliches, lebenswürdiges Talent verliert die deutsche Literatur an ihm. Friedrich Conrad Müller, dies sein eigentlicher Name, ist am 14. November 1823 zu Limmersdorf in Sachsen-Meiningen geboren. Er studirte Medicin, widmete sich aber bald der Dichtkunst und nahm in Leipzig seinen dauernden Wohnsitz. Er schrieb viele Lieder, die, von beliebten Componisten in Musik gesetzt, ziemlich populär wurden.

* (Operation.) Die „Meier-Btg.“ schreibt aus Bremen: „Vor Kurzem ist in unserer Stadt eine Operation vollzogen worden, welche verdient, neben der Billroth'schen Magenresection bekannt zu werden. Ein Mann von 47 Jahren hatte seit einem Jahre ein schweres Rückenmarksleiden, welches sich durch ein fortwährendes, nicht zu beseitigendes Kältegefühl in den Beinen und gänzliche Gefühllosigkeit in den Fußsohlen äußerte; beim Gehen schlenderte der Kranke stark die Beine, selbst wenn er am Stocke ging, machte er den Eindruck eines Betrunknen; im Dunkeln zu gehen, ohne zu fallen, war ihm unmöglich, selbst beim Stehen mit geschlossenen Augen verlor er sofort das Gleichgewicht. Dazu gesellten sich Blasenlähmung und verwandte Erscheinungen. Eine Reihe von Ärzten erklärte diese Krankheit als Rückenmarkschwindsucht (tabes dorsalis). Der Patient wurde in der Privatklinik von Dr. S. Schäfer übergeführt und daselbst folgender Operation unterworfen: die beiden Hüftnerven, die das Rückenmark an dessen unterem Ende verlassen, wurden bloßgelegt und einer mehrmaligen starken Dehnung unterzogen, und zwar so, daß der Kranke, der ein Gewicht von etwa 170 Pfund hatte, dreimal an jedem Nerv vom Operationstisch in die Höhe gehoben wurde. Nach 6 Wochen hatte diese Operation dem Kranken den Gebrauch seiner Beine und der oben erwähnten inneren Organe zurückgegeben. Die sämtlichen genannten Krankheitserscheinungen haben sich verloren, der Geheilte geht wieder ohne Störung seiner Beschäftigung nach. Nervendehnungen gehören zu den neuesten und seltensten Operationen; eine doppelseitige Hüftnervendehnung ist jedoch wohl noch niemals vollzogen worden.“

Aus dem Reiche.

* (Der Herzog von Braunschweig) hat anlässlich seines 50-jährigen Regierungsjubiläums, das auf's Glänzendste verlief und von vielen Fürstlichkeiten besucht war, dem ihm vom Landtags-Präsidenten Beltheim unterbreiteten Vorschlag, durch Gründung eines Anstalts für arme Blinde ein dauerndes Andenken an den Tag zu stiften, zugestimmt.

* **Deutscher Reichstag.** (33. Sitzung vom 26. April.) Präsident Dr. v. Götze eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus ist sehr spärlich besetzt, die Tribünen fast leer. Am Bundesrathstische befindet sich v. Bötticher u. A. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen, unter welcher die Ernennung des Unterstaatssecretärs Busch zum Bundesbevollmächtigten und die Dankadressen des russischen Voteführers im Namen seines Souveräns für die Kundgebungen der Theilnahme an dem Attentat auf den ermordeten Jaren, tritt der Reichstag in die Tagesordnung ein. Abg. Gehl begründet unter Hinweis auf die im vorigen Jahre beschlossene Reichstagsresolution die Interpellation einer Anzahl Abgeordneter betreffend die Lage der Untersuchung über den Zustand des Rheinstromes. — Staatssecretär v. Bötticher theilt mit, es sei Grund, anzunehmen, daß das von der Reichsregierung vorgelegte und von der eingelegten Commission mit Modificationen gebilligten Regulierungsproject für die Hauptstrecke von Mainz bis Bingen die Zustimmung der betheiligten Regierungen finden werde. Es sei auch Aussicht vorhanden, daß die anderen Strecken des Rheinstromes der Correction unterworfen werden würden. An der auf Antrag von Dr. Thilenius beschlossenen Besprechung betheiligten sich die Abgg. Thilenius, Schröder (Friedberg), Frhr. Nordack zu Rabenau, v. Schalscha, Reichenberger (Gresfeld) und Gerwig. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landesausschusses in Elsaß-Lothringen. Der zwei Paragraphen umfassende Gesetzentwurf bestimmt bekanntlich, daß die Verhandlungen des Landesausschusses öffentlich sein sollen und die Geschäftssprache desselben die deutsche ist. — Abg. Gürber (clerical) bekämpft den Gesetzentwurf, weil die Sprache der Gebildeten in Elsaß-Lothringen die französische sei und auch dem großen Publikum die Verhandlungen nur in französischer Sprache verständlich gemacht werden könnten. — Abg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg erklärt die Ausführung des Vorredners für übertrieben und erachtet es für geradezu bedenklich, daß nach vielfähriger Zugehörigkeit zu Deutschland noch ein großer Theil der Bevölkerung sich nicht die Mühe gebe, deutsch zu lernen. Der Gesetzentwurf werde zur Annäherung der Reichsländer an Deutschland beitragen. — Abg. Reichenberger (Gresfeld) wendet sich gegen gewaltsame Germanisirungsversuche in Elsaß-Lothringen und hofft, daß das deutsche Reich auch ohne solche immer größere Anziehungskraft auf die Bewohner der Reichsländer ausüben werde. Er bittet, die Vorlage für jetzt abzulehnen und den Landesausschuss zunächst darüber zu hören. — Unterstaatssecretär Dr. v. Mayr führt aus, daß die weitere Entwicklung des nationalen Bewusstseins die vorgeschlagene Maßregel fordere. Die große Mehrheit des Landesausschusses sei übrigens der deutschen Sprache wenigstens so weit mächtig, um kurz und bündig vorzutragen, was sie für ersprießlich dem Wohle des Landes erachte. Er bitte, die Vorlage anzunehmen. Die Discussion wird hierauf vertagt. Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Birchow (Nordpol-Expedition), Abstimmung über die Verweisung des Trunkstichgesetzes an eine Commission, Aktienkraftfabrikgesetz und Fortsetzung der heutigen Debatte. Bei der Festsetzung der Tagesordnung erinnert Abg. Enckelb an die fälligen Berichte über die von der Wahlprüfungs-Commission für ungültig erklärten Mandate der Abgg. Dr. Friedenthal, Prinz v. Hohenlohe (Vehringen) und v. Schiedmann. Dr. Friedenthal hat inzwischen bereits sein Mandat niedergelegt und Fürst v. Hohenlohe (Langenburg) theilt mit, daß er bereits den Auftrag habe, die Erklärung des Prinzen v. Hohenlohe, daß er sein Mandat niederlege, dem Präsidenten zu überreichen.

* (General v. der Tann, dessen Tod wir meldden, war einer jener ausgezeichneten deutschen Heerführer, dem es in dem Kriege gegen Frankreich vergönnt war, eine bedeutende und selbstständige Stellung einzunehmen. Freiherr Ludwig Samson von und zu der Tann wurde am 18. Juni 1816 in Darmstadt als Sohn des 1848 verstorbenen bayerischen Kämmerers Freiherrn Heinrich von und zu der Tann geboren, trat 1833 als Lieutenant in die bayerische Artillerie, ward 1840 in den Generalstab berufen, 1844 Adjutant des Kronprinzen Maximilian und bald Major, ging 1848 bei Ausbruch des Krieges in Schleswig-Holstein dahin, wo er in Kurzem in das Freischarenwesen Ordnung brachte und mehrere glänzende Waffenthaten verrichtete, ward 1849 Chef des Generalstabs der unter dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg stehenden Division und trat im Juli 1850 als Oberst und Generalstabschef des Generals Willisen in die schleswig-holsteinische Armee. Nach Bayern zurückgekehrt, ward er Oberstlieutenant und Adjutant des Königs Maximilian II. 1860 Generallieutenant und Generaladjutant des Königs. 1866 ward er zum Generalstabschef des Prinzen Karl, des Oberbefehlshabers der süddeutschen Truppen, ernannt und leitete die Operationen der Bayern im Juni, deren unglücklicher Verlauf von der ultramontanen Presse besonders v. d. Tann Schuld gegeben wurde, so daß er den Anklagen gerichtlich ein Ende machen lassen mußte. 1869 wurde er zum General der Infanterie und Commandeur des 1. bayerischen Corps befördert. An der Spitze desselben kämpfte er mit Auszeichnung bei Wörth, Beaumont und Sedan, erhielt Anfang October den Oberbefehl über eine aus seinem Corps, der 22. preussischen Infanterie, sowie der 1. und 4. Cavalleriedivision gebildete Armee-Abtheilung, siegte am 11. October bei Orléans, das er besetzte, zog sich nach tapferer Gegenwehr gegen die französische Uebermacht bei Coulmiers 9. November nach Norden zurück, kämpfte vom 2. bis 10. December unter dem Großherzog von Mecklenburg in mehreren blutigen Gefechten bei Orléans und führte Ende December 1870 zur Cernirungsarmee vor Paris zurück. Während und nach dem Kriege von seinem Landesherren und anderen

deutschen Souveränen mit Ehren überhäuft, ernannte ihn bei seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum der deutsche Kaiser zum Chef des Infanterie-Regiments No. 47, des Tochter-Regiments der Königsgrenadiere No. 7, deren Chef der Kaiser selbst ist. v. d. Tann blieb auch nach dem Kriege Commandeur des 1. bayerischen Corps. Er hatte bereits den ganzen vorigen Winter über gekrankelt und war zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Meran gereist, woselbst ihn der Tod ereilte.

— (Marine-Unfall.) Aus Wilhelmshafen, 27. April, kommt folgende traurige Kunde von einem abermaligen Unglück, das unsere Marine betroffen: „Auf dem Schulschiffe „Mars“ ist beim Laden eine 21 Centimeter-Granate im Rohr treppirt. Getödtet wurden 2 Cadetten und 4 Mann; schwer verwundet wurden 9 Mann, leicht verwundet 2 Offiziere und 7 Mann.“

— (Einheitlicher Pachtportotarif im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich.) Vom 1. Mai d. J. ab tritt im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich ein einheitlicher Portotarif für Postpakete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogr. in Wirksamkeit. Danach kostet ein Paket bis zum Gewicht von 3 Kilogr. 80 Pfg. oder 1 Francs. Das Porto ist vom Absender im Voraus zu entrichten. Die Postpakete dürfen in keiner Ausdehnung 60 Cm. überschreiten; ihr Volumen ist auf 20 Cubitdec. begrenzt. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen, Gewährleistung u. s. w. ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* (General-Feldzeugmeister Benedek), aus dem Feldzuge 1866 als österreichischer Heerführer bekannt, ist gestern Morgen in Graz gestorben.

Vermischtes.

— (Feste Rheinbrücke bei Mainz.) Von den Concurrenz-Männen für den Bau einer stehenden Straßenbrücke über den Rhein zwischen Mainz und Gastel wurde der erste Preis im Betrage von 8000 Mk. dem Project mit dem Motto: Pons Palatinus zuerkannt. Ferner wurden drei weitere Preise, im gleichen Betrage von je 2650 Mk., den Entwürfen mit den Motto's: Eigelstein, Laetare, Einfach zugesprochen. Als Verfasser wurden ermittelt: 1) Verfasser des Entwurfs mit dem Motto Pons Palatinus: Ingenieur H. Lanter, Frankfurt a. M., von der Firma Ph. Holzmann & Comp.; Ingenieur B. Vilfinger, Borsheim, von der Firma Gebr. Bentler; Architect J. Thierich, Professor, München. 2) Verfasser des Projectes mit dem Motto Eigelstein: B. Schmid, Ingenieur, Frankfurt a. M. 3) Verfasser des Projectes mit dem Motto Laetare: Die Regierungs-Bau-mecher Franz, Greve, H. v. Ritgen, O. v. Ritgen, Berlin. 4) Verfasser des Projectes mit dem Motto Einfach: L. Kriesche, Eisenbahnbau-Inspecteur, Straßburg i. E., Dr. H. Zimmermann, Baumeister, Berlin. — Die eingereichten 39 Entwürfe, mit zusammen 470 Blatt Zeichnungen, sind von Mittwoch den 27. April an vierzehn Tage lang in den Räumen des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses zu Mainz öffentlich ausgestellt.

— (Ueber das Erdbeben in Chios) meldet ein Privat Schreiben folgende haarsträubende Details: „Der erste und heftigste Stoß erfolgte um die Mittagszeit, als Alle beim Male saßen, und dauerte kaum 15 Secunden, eine Ewigkeit für die Ueberlebenden. Man hörte nichts als das Krachen der Balken, der zusammenstürzenden Mauern, überdönt von dem Geschrei der Verirrten und lebendig Begrabenen. Vom Schreck wie gelähmt, von dem Staube geblendet, suchten die Ueberlebenden ihr Heil in der Flucht. Im ersten Moment konnte man sich von der Unermeßlichkeit der Katastrophe keinen rechten Begriff machen. Fortdauernde neue Stöße erhöhten die Angst und die Furcht bis zur Verzweiflung. Die Nacht verbrachten wir hungernd und weinend unter freiem Himmel. Das Gefache der Häusermassen, das verzweifelte Geschrei der lebendig Verschluckten — denen wir aus Mangel an Licht nicht zu Hilfe eilen konnten — bildete in der nächtlichen Stille einen grellen Contrast. Von fern mochten wir der Agonie unserer verstümmelten Lieben bei. Morgens näherten wir uns der Stadt. Welcher Anblick! Längst dem Hafen war kaum noch ein Gebäude zu sehen. Unweit Apollonia waren circa 50 Personen verschüttet worden. Dort begegneten wir französischen Marinesoldaten, die mit eblem Eifer das Rettungswerk betrieben. Sie hatten nicht weniger als 200 Tode und ebenso viele Verwundete unter dem Schutte hervorgezogen. Viele waren entseßlich verhämmelt. Der Anblick dieser Unglücklichen war grauenhaft. — Dem „Aion“ schreibt man: Der erste Stoß war schrecklich. Die Erde schien sich unter dem heftigen Druck von unten nach oben zu heben, und der Boden wurde wie Brei in wogender Richtung hin- und hergeschüttelt. Die Katastrophe endete mit einem perpendicularen Stöße, der ganz Chios in eine große Ruine verwandelte. Die aufgefundenen Leichen bezifferten sich auf mehr als 300, die Verwundeten auf circa 15,000, wovon 6000 zu jeder Arbeit für immer untauglich bleiben dürften. Mehr als 60,000 Menschen befinden sich ohne Obdach.“

— (Schlagfertig.) Ein Unteroffizier hört einen Gefreiten gotteslästerlich fluchen und fährt auf ihn los mit den Worten: „Warum fluchst Du so, verdammter Kerl?“ — „Ich bereite mich auf das Unteroffizier-Examen vor,“ entgegnete schlagfertig der Gefreite.

* **Schiffs-Nachricht.** Dampfer „Weser“ von Bremen am 25. April in New-York angekommen.

— Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Die heutige Nummer enthält 16 Seiten.)

Druck und Verlag der W. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Abonnements auf das „Wiesbadener Tagblatt“

zum Preise von

**70 Pf. für den Monat Mai,
1 Mark für die Monate Mai und Juni,**

werden hier von unserer Expedition — Langgasse 27 —, auswärts (jedoch nur für beide Monate zusammen) von den nächstgelegenen Postämtern entgegengenommen.

Auf besonderen Wunsch wird das Blatt den verehrlichen hiesigen Abonnenten für weitere 25 Pfennig für zwei Monate, resp. 15 Pfennig für einen Monat in's Haus gebracht.

Die Redaction des „Wiesbadener Tagblatt“.

Katholischer Lehrlings-Verein.

Der Zeichen-Unterricht für das Sommerhalbjahr beginnt **Sonntag den 1. Mai lfd. J8. Vormittags 9 Uhr.** Anmeldungen zu demselben werden an allen Tagen der Woche Vormittags von 10—12 Uhr und Abends von 8—9 Uhr im **Vereinslocale, Schwalbacherstraße 49,** entgegengenommen.
158 **H. te Poel, Caplan.**

Israelitische Religionschule.

Der Unterricht für neu eintretende Schüler und Schülerinnen beginnt **Sonntag den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr.** Man wolle dieselben gefl. im Laufe dieser Woche bei dem Unterzeichneten anmelden.

Wiesbaden, den 25. April 1881.

9867 **E. Traub, Religionslehrer, Taunusstraße 23.**

Privat-Turnanstalt.

Central-Institut für Gymnastik.
Schwedische Heil- und Zimmer-Gymnastik, Tanzen, Turnen und Fechten nach besten Methoden. Course für Mädchen, Knaben und Männer. Auch ertheile Privatstunden außerhalb meiner Anstalt.

6081 **Fritz Heidecker, staatlich geprüfter Turnlehrer, Saalgasse 10.**

Die größte Auswahl in Neuheiten von
Sonnenschirmen und En-tout-cas
zu den billigsten Preisen empfiehlt

Die Schirm-Fabrik

6265

Langgasse No. 8. **J. Wehrheim,** Langgasse No. 8.

Glacé-Handschuhe,

eine vorzügliche Qualität mit zwei Knöpfen, in schwarz, farbig und weiß, das Paar zu 1 Mk. 70 Pfg., sowie alle Sorten Herren- und Kinder-Glacé-Handschuhe in großer Auswahl bei

152 **F. Lehmann, Goldgasse 4.**

Wein-Etiquetten

alle Sorten stets auf Lager.

5290 **Jos. Ulrich, Kirchgasse 31.**

Rosbach-Biebricher Düngerausfuhr-Gesellschaft.

Man beliebe die Anzeige zur Entleerung bei Herrn **Karl Hack,** Ecke der Kirchgasse und Louisenstraße im Laden, zu machen. Es wird sofortige reelle Bedienung zugesagt.
157 **Der Vorstand.**

Möbelverkauf aus freier Hand!

Eine schöne eichene **Speisezimmer-Einrichtung,** eine **Schlafzimmer-Einrichtung** in matt Nussbaum, eine **Schlafzimmer-Einrichtung** in Mahagoni, Spiegelschränke, Buffet, Ausziehtische, Speisestühle, eine grüne Blüschgarnitur, eine braune Ripsgarnitur, Spiegel in allen Größen, Waschkommoden, Nachttische, ovale Tische, Schreibtische, ein Cylinderbureau, Secretäre, einzelne Sophas, Koffhaarmatratzen, Seegrasmatratzen, Plumeaux und Kissen, Oberbetten, Portieren, weiße Fenstervorhänge, Kleiderschränke, alle Sorten Stühle und sonstige verschiedene neue, sowie gebrauchte Gegenstände.

345 **Ferd. Müller, Friedrichstraße 6.**

Möbel-Verkauf.

Nerostraße 11 sind aus freier Hand billig zu verkaufen: Ein- und zweithr., nussb. und tannene **Kleiderschränke, Bücher- und Spiegelschrank,** Buffet, Auszieh-, ovale und edige Tische, elegante, nussbaumene, französische Betten mit Sprungrahmen und Koffhaar-Matratzen, tannene Betten mit Sprungrahmen und Seegrass-Matratzen, einzelne Koffhaar- und Seegrass-Matratzen, Dedbetten und Kissen, Plumeaux und Kissen, 1 feingestochene Blüschgarnitur, verschiedene Sopha's, Kommoden, Console, Waschkommoden und Nachtschränken mit und ohne Marmorplatten, Stühle, Kleiderstöße, Handtuchhalter, Secretär, Cylinderbureau, Schreibtisch, Teppiche, Tisch-, Bett- und Handtücher, Porzellan etc.

264 **H. Markloff.**

Gusseiserne Abfall-Röhren,
" **Canalrahmen mit Deckeln,**
" **durchbrochene Platten,**
" **Dachfenster**

vorrätig zu billigen Preisen bei
9904 **G. Schöller, Dohheimerstraße 25.**

I^a Steingut-Röhren

zu billigsten Preisen auf Lager bei
351 **August Koch, Mühlgasse 4.**

Getragene Kleider (gute Sachen) werden stets mit den besten Preisen bezahlt von **Levitza, Goldgasse 15.** 6187

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 18. bis 23. d. Mts. unermüdet vorgenom-
menen polizeilichen Revisionen der zum Verkaufe feilgehaltenen
Milch hat nach dem Müller'schen lacto densimeter die Milch gewogen bei:

	Grad.	Grad.	Proz.
1) Georg Pfeiffer von Sonnenberg	31	34,9	11
2) Frau Joh. Ungeheuer von Kloppenheim	27,1	29	7
3) Frau Louise Schäfer von Dogheim	34,4	36	10
4) Frau Susanne Maus von hier	32,2	34,4	10

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniss bringe, bemerke
ich zum besseren Verständniß, daß diejenige nicht abgerahmte Milch, welche
unter 29 und dieselbe abgerahmte unter 33 Grad wiegt, als mit
10 Prozent Wasserzusatz verfälscht angesehen wird.

Die ad 2 aufgeführte Milch ist mit 10 Prozent Wasserzusatz verfälscht
und wird hierdurch die gerichtliche Bestrafung beantragt.
Wiesbaden, 26. April 1881. Königl. Polizei-Direction.
Dr. v. Strauß.

Täglich Verkauf

neuer und gebrauchter **Möbilen** zu billigen Taxpreisen,
täglich wechselnder Bestand im Auktionslocale
6 Friedrichstraße 6. 345

Gelbe Fußbodenlack-Farbe
(Biebricher Lack),

in wenigen Minuten trocken.

Ich empfehle meine allgemein als vorzüglich aner-
kannte, gelbe Fußbodenlack-Farbe hiermit bestens. Der
Fußbodenlack, der eine angenehme gelbe Farbe hat, wird sehr
rasch trocken, äußerst hart und kann mit Wasser gewaschen
werden, ohne den Glanz zu verlieren.

Preis per Pfund 1 Mk. 50 Pfg. ohne Emballage.
Biebrich, den 16. März 1881.

Adolph Berger,

Firniss-Fabrik, Rathhausstrasse.

Verkaufsstelle bei Herrn **J. Rapp**, vorm. **J. Gottschalk**,
Goldgasse 2 zu Wiesbaden. 621 8

Otto Textor,

Kohlen-, Coaks- und Brennholz-Handlung,

Lieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,

empfehlen unter bester und promptester Bedienung:

Ia Ofen- und Herdkohlen, 50—60 % Stücke, per 20 Ctr.	Mk. 16.50.
Ia Stückkohlen, per 20 Ctr.	19.—
Ia gewaschene Rußkohlen, grus. u. steinfrei, per 20 Ctr.	19.50.
Ila gewaschene Rußkohlen, bester Haus- brand, per 20 Ctr.	18.—
Ia Gascoaks zum Tagespreise per Ctr.	
Ia Braunkohlen-Briquettes, per 20 Ctr.	21.—
Ia buchenes Holz, 4- u. 5 mal geschn., per Ctr.	1.80.
Ia kiefernes Anzündholz, per Ctr.	2.—
Lohfuchen, größte Sorte, per 100 Stück	1.40.

franco an's Haus über die Stadtwaage.

Bei Barzahlung per Fuhre **50 Pf. Rabatt.**

**Comptoir und Lager: Ecke der Adelhaid- und
Rheinbahnstraße.**

Bestellungen und Zahlungen werden auch Friedrichstraße 37,
1. Stock, entgegen genommen. 9624

Schöner, gelber Heßler Gartenfies

ist zu haben bei
7043

Aug. Homberger,
Moritzstraße 7.

Eine alte Frau wünscht gegen geringe Vergütung ein auch zwei
Kinder zu beaufsichtigen. Näh. Bleichstraße 10, 4. Stock. 8837

**Gutae Herren zum guten, billigen Privat-Mittags-
tisch gesucht.** Auch wird **Essen über die Straße**
gegeben. Näh. **Röderstraße 29, Parterre.** 9180

Eine durchaus perfekte **Kleidermacherin**, in diesem Ge-
schäfte viele Jahre thätig gewesen, verfertigt von den einfachsten
Kleidern bis zu den feinsten Costümes schön und billig; auch
werden Kleider modernisirt. Näh. **Helenenstraße 22, 1. St.** 7372

Krostrasse 19 werden Putzarbeiten in und außer dem
Hause geschmackvoll angefertigt. 9832

Immobilien, Capitalien etc.

Landhaus Parkstraße 22, 11 Zimmer und Zubehör,
großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten.
Näh. auf dem **Baubureau Oranienstraße 23.** 2032
Villa Leberberg 3 ist zu verkaufen. 2028

Villa zum Alleinbewohnen. C. H. Schmittus.

**Villa in Biebrich, Schiersteiner Chaussee
No. 12,** mit großem, dicht
am Rhein gelegenen Garten zu verkaufen oder auf längere
Zeit zu vermieten. 8926

Biebrich.

Ein herrschaftliches **Wohnhaus**, freistehend, mit großem
Keller, Garten u. s. w., ein Haus in bester Geschäftslage,
sowie ein Haus mit Deconomiegebäude nebst einem kleinen
Hause, zur Fabrikanlage geeignet, sind billig zu verkaufen.
Näheres durch die Expedition der „Biebrich-Mosbacher
Tagespost“. 9012

**Villa zu verkaufen Biebrich a. Rh.,
Schiersteiner Chaussee 11.** 2022

24,000 Mk. gegen 1. Hypothek auf's Land, auch getheilt,
auszuliehen. Näh. Expedition. 9969

18—20,000 Mark liegen auf 1. Hypothek gegen doppelte
Sicherheit ohne Kaffler zu 5 % bereit. Näh. Exped. 8574

30—33,000 Mk. gegen 1. Hypothek zu 4 1/2 % auszu-
leihen. Offerten unter M. 300 an die Expedition d. Bl.
erbeten. 9987

100,000 Mk. auf 1. Hyp. à 4 1/2 % auszul. Näh. Exp. 9967

40—44,000 Mk. auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % in hiesiger
Stadt zu leihen gesucht. Offerten unter C. 100 an die
Expedition d. Bl. erbeten. 9988

30,000 Mk. auf gute Nachhypoth. auszul. Näh. Exp. 9968

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung, aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Ein Bügelmädchen, welches schön bügeln kann, sucht in einer
Wascherei dauernde Beschäftigung. R. Webergasse 46, 1 St. 9902

Eine **Büglerin** i. dauernde Besch. R. Röderstr. 4, 5. r. 9951

Ein **Ladenmädchen**, welches 2 Jahre in einem Mode-
und Kurzwaaren-Geschäfte thätig war, sucht eine Stelle. Näh.
in der Expedition d. Bl. 9923

Zwei anständige Mädchen, welche sich aller Haus- und Küchen-
arbeit unterziehen, suchen, womöglich in einem Hause, Stelle.
Näh. Stiftstraße 21, Hinterh., 2 Tr. 9853

Ein reinliches Mädchen mit langjähr. Zeugnissen sucht Stelle.
Näheres Hellmündstraße 27 b, 3 Stiegen hoch. 9976

Ein feines Mädchen, das auf der Maschine und Weißzeug
nähen, Gebildstopfen, bügeln und serviren kann, gute Zeug-
nisse besitzt, sucht sogleich Stelle. R. Stiftstraße 21, Stb. 9973

Ein junges Mädchen vom Lande aus achtbarer Familie
wünscht Stelle als Hausmädchen oder in einer kleinen Familie.
Näh. H. Schwalbacherstraße 4, 1 St. 10004

Ein zu aller Arbeit williges Mädchen sucht eine Stelle als Mädchen allein. Näh. Frankfurterstraße 16. 9948

Ein junges Mädchen, in weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht in einer kleinen Familie Stelle, wo es Gelegenheit hat, die Haushaltung zu erl. Näh. Wellrichstraße 13 im Laden. 9761

Ein gebildetes, gut empfohlene Fräulein sucht Stelle als Jungfer zu einer Dame, zur Stütze der Hausfrau oder ähnliche Stelle; dieselbe würde auch mit auf Reisen gehen und sieht mehr auf gute, familiäre Behandlung als hohes Salair. Näheres große Burgstraße 8 im Laden. 9346

Personen, die gesucht werden:

Eine tüchtige, zuverlässige **Wäschfrau** (für Privat) gesucht. Näh. Expedition. 10002

Gesucht ein Mädchen von 15—16 Jahren, welches auswärtig schlafen kann, für größere, häusliche Arbeiten. Anmeldungen Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr Friedrichstraße No. 27, zweite Etage rechts. 8996

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Kirchhofsgasse 7, Laden. 9437
Eine perfekte **Köchin** wird in ein Badhaus gesucht. Näh. in der Expedition. 9787

Ein reinliches Mädchen, das **melken** kann, wird gesucht. Langgasse 5 im mittleren Laden. 10001

Ein junges Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann, wird für Hausarbeit gesucht. Näh. Exped. 9997

Gesucht 1 Herrschaftsköchin, 1 Restaurationsköchin und 2 Hausmädchen. Näh. Mauerergasse 21. 9576

Ein junger Buchbinder

findet **ausbilsweise** event. auch dauernde Beschäftigung. N. E.

Ein tüchtiger **Bauschreiner** findet sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl. 9977

Ein gewandter **Kellner** gesucht. Näh. Marktplatz 11. 9939

Ein zuverlässiger **Knecht** gesucht Langgasse 5. 9786

Ein starker Junge kann die **Steindruckerei** erlernen bei **H. Isselbacher**. 9298

Lehrling.

Für mein Tapeten-Geschäft suche einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie als **Lehrling**. 7958

A Rauschenbusch, vorm. Chr. L. Häuser.

Ein braver, starker Junge von guten Eltern als **Bäcker-Lehrling** baldigst gesucht. Näh. Exped. 9616

Ein braver Junge kann das **Schlossergeschäft** erlernen bei **Hch. Altmann**, Frankenstraße 5. 9479

Lehrling gesucht.

Ich suche für mein Ladengeschäft und Comptoir einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling**. 4172

Adolph Dams, Hoflieferant,
Wiesbaden, gr. Burgstraße 5.

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Quotidian.)

Angesucht:

Diebrücker Chaussee 13 elegante Bel-Etage, Balkon und Gartenbenutzung, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. 9403

Faulbrunnenstraße 7, 1. Stock, ist ein möbliertes Zimmer mit Kost zu vermieten; auch können einige Herren **guten Mittagstisch** erhalten. 9726

Frankenstraße 3 ein schön möbl. Zimmer zu verm. 6798

Friedrichstraße 5 Salon und 2 Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8754

Friedrichstraße 7 sind zwei möblierte Parterre-Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 9748

Geisbergstraße 24 ein einfach möbl. Zimmer zu verm.

Herrngartenstraße 15 ein möbl. Zimmer zu verm. 4884
Karlstraße 18, eine Treppe hoch, ist ein möbliertes Zimmer mit Cabinet zu vermieten. 8252

Nerosstraße 21 sind 5 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 8598
Nicolasstraße 8 möbl. Mans. an ruh. Leute zu verm. 9782

Rheinstraße 19 möblierte Wohnung und Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 8405

Römerberg 1, erste Etage, ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit oder ohne Cabinet zu vermieten. 9670

Schulberg 7 sind möblierte Parterre-Zimmer zu verm. 8610

Schwalbacherstraße 33 im Vorderhaus bei Krebs ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 9810

Schwalbacherstraße 71 ist ein Dachlogis zu verm. 9546

Walramstraße 25, Bel-Etage, sind 2 schöne Zimmer möbliert oder unmöbliert billig zu vermieten. 8279

Wellrichstraße 1, eine Tr., möbl. Zimmer zu verm. 9203

Villa Carola, Wilhelmplatz 4, ist ein möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 8675

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. **Dohheimerstr. 12**, 2890 mit Oeconomiegebäuden, Stallungen, Gärten u., ganz oder getheilt sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Neugasse 15 im Laden. 8878

Möblierte Parterre-Zimmer zu verm. **Adelheidstraße 16**. 9155

Zwei gut möbl. Zimmer billig zu verm. **Mainzerstraße 6**. 9597

Eine kleine Wohnung mit Mitbenutzung des Gartens zu vermieten. Näh. **Mainzerstraße 40**. 9627

Ein möbl. Parterrezimmer zu vermieten **Oranienstraße 8**. 9679

Möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten **Walramstraße 23**. 8823

Ein freundlich möbliertes Parterre-Zimmer ist mit Kost sehr billig zu vermieten **Röderstraße 29**. 9181

Zu vermieten oder zu verkaufen:

Die **Villa Schöneck**, Steinernerweg 5 (verlängerte Geisbergstraße), prachtvolle Aussicht, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Thurmzimmern, 4 Manfarden, Küche, Waschküche, Speisezimmer, Veranda, Balkon, großem Garten, Remise und Stallung für 2 Pferde zum 1. April. Näh. daselbst. 15332

In einem Landhaus schönster Lage, zunächst der Stadt, sind zwei möblierte Zimmer nebst guter Pension auf längere Zeit unter annehmbaren Bedingungen abzugeben. Näheres in der Expedition d. Bl. 6883

Ein schön möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten **Schwalbacherstraße 31**. 9766

Ein schön möbliertes Zimmer ist billig zu vermieten **Hellmundstraße 25a**, Bel-Etage. 9669

Ein möbl. Parterrezimmer sofort zu vermieten. Näh. im Frisir- und Barbieralon **Bahnhofstraße 14**. 9861

Zimmer, möbl., an einen soliden Herrn billig zu vermieten **Adlerstraße 1**, 1 Etage rechts.

Läden zu vermieten.

Kirchgasse 40 ist der größere Laden mit oder ohne Wohnung, sowie das **Entresol** als Ladenlocal mit Wohnung per Ende Mai zu vermieten. Näh. bei **Jacob Ditt**. 9795

Arbeiter erhalten gute Kost und Logis für 1 Mt. 20 Bfg. per Tag **Friedrichstraße 30**, Parterre. 9805

Louisenstraße 27 im Seitenbau, 1 Etage hoch, erhält ein reinlicher Arbeiter billig gutes Logis. 9953

Zwei reinliche Arbeiter können Kost und Logis billig erhalten **Neßgasse 18**, eine Etage hoch. 9743

Es kann ein **Schüler** in der Nähe der Gymnasien unter bescheidenen Ansprüchen Kost und Logis erhalten; auch kann, wenn nöthig, Nachhülfe erteilt werden. Näh. Exp. 9773

Pension finden noch einige junge Mädchen in einer gebildeten Familie **Adelheidstraße 46**, 2 Etagen hoch. 9339

Villa Germania,

Sonnenbergerstraße.

Eine möblierte Wohnung mit oder ohne Küche u. Einzelne Zimmer mit oder ohne Pension. 6593

Nach Hilfe Suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Ueber die P. Kneifel'sche Haar-Tinctur.

327c

Allen Personen, welche am Ausfallen des Haupthaars, sowie Haarmangel leiden, können wir nur wiederholt und dringend anrathen, von der obigen Tinctur, als das zweifellos beste, wo nicht einzige, wirklich reelle Mittel dagegen, Gebrauch zu machen. Die Tinctur ist in Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk. in Wiesbaden nur ächt bei **E. Gallien & Co.,** Rengasse 16.

G. CALLET & Co's (Nyon bei Genf)

THEERSCHWEFEL-SEIFE,

bewährtes Mittel gegen **Frostschaden, Flechten, Hitzpocken, Sommersprossen, Finnen, Gesichts-, Haar-, Bart-Schuppen und Krusten,**

Hautausschläge überhaupt.

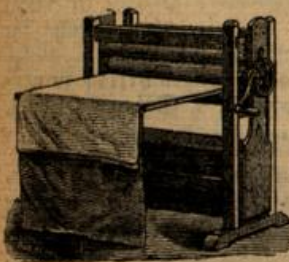
Diese, von vielen Sanitätsräthen und Aerzten empfohlene Medicinal- und Toilettenseife, **bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen,** vertreibt alle Haarunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen

(H-I-X.)

380

frischen, blendendweißen Teint.

80 Pfg. d. St. von 100 Gr. in gelber Enveloppe bei **H. J. Viehoveer,** Drogenhandlung in Wiesbaden.



Waschmange

(Deutsches Reichs-Patent No. 6255),

Balzenlänge 0,75 Meter,

Preis mit Deckbänken 54 Mk. loco hier, unstreitig vollkommenste, handlichste und billigste Mänge, welche in keiner Haushaltung fehlen sollte, empfiehlt

6802

Justin Zintgraff,

3 Bahnhofstraße 3.

Fr. Lochhass, Spengler,

Wegergasse 31,

empfiehlt alle in sein Geschäft einschlagende Artikel in bekannt bester Qualität zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden täglich besorgt, die Gegenstände auf Wunsch abgeholt und denselben Tag wieder zurückgebracht. 9545

Bei Maler Nolte, Moritzstraße 20

wird Alles gefittet. Porzellan feuerfest. 14381

Spitzen

werden gewaschen und Wasche zum Waschen und Bügeln angenommen und schön und billig besorgt. Webergasse 46, 1 Stiege h. 9901

Mainzer Bierhalle.

Jeden Morgen warmes Frühstück, sowie guten Mittagstisch. 9063

Magazin: Sellmundstraße 13a, Hinterhaus.

Gebrannter Kaffee!:

Wiesbadener Mischung (stets frisch) per Pfd. Mk. 1.50, No. 13a " " " " 1.30.

Beide Sorten Kaffee sind von vorzüglichster Qualität und erfreuen sich bereits bei dem Publikum einer außerordentlich großen Beliebtheit, weshalb ich jeder Hausfrau obige Qualitäten auf das Angelegentlichste empfehlen kann.

Größtes Roh-Kaffee-Lager; directer Bezug von den Seeplätzen setzen mich in den Stand, meine Abnehmer mit Kaffee in jeder Preislage unter Berechnung von Engros-Preisen auf das Schnellste und Billigste zu bedienen.

9338

J. C. Bürgener.

Butter.

Zum commissionellen Verkauf von frischer, schöner Tafelbutter während der Badesaison werden reelle Persönlichkeiten (Herren oder Damen) gesucht. Offerten unter Angabe von Referenzen bitte an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Berlin W. sub B. 1439 zu richten. 298

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfg. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Neue Matjes-Häringe,

Kieler Bückinge,

Kieler Sprotten,

Brat-Bückinge.

9825

Franz Blank, Bahnhofstraße.

Lose Hafergrühe und ditto Mehl,

Buchweizengrühe und ditto Mehl,

Weibezahn's Hafergrühe und ditto Mehl, sowie

Nestle's Kindermehl

empfiehlt in bester Qualität

6877

August Schmitt, Wegergasse 25.

Frische Eier

per Stück 5 Pfg., 100 Stück Mk. 4,50.

25 „ „ Mk. 1,20., 1000 St. Mk. 44.

empfiehlt August Schmitt, Wegergasse 25. 7773

Für Herrschaften.

500 Liter 78er Rautenthaler Auslese sind für 1000 Mark zu verkaufen. Röh. Nerostraße 32, Parterre. 9166

Den geehrten Damen empfehle mich im Aufertigen sämtlicher Putz-Arbeiten in und außer dem Hause.

9506 Frau E. Maendlen, Stiftstraße 21, Hinterh.

Hüte von 40 Bfg. an und Kleider von 1 Mk. an werden schön angefertigt Dohheimerstraße 16. 8575

Ankauf

9984

von noch guten, getragenen Kleidern, Möbel, Gold- und Silberfachen u. s. w. F. Welmer, Webergasse 37.

Eine schwarze Salon-Einrichtung, Medaillon-Garnitur, mit olivenfarbiger Seide bezogen, zwei fein gestochene Verticows, sowie ein Tisch zu verkaufen 20 Kersstraße 20. 7221

Hinterhaus, ist eine hochfeine Möderstraße 6, Plüsch-Garnitur sehr billig zu verkaufen; ferner wegen Mangel an Raum 1 Sopha mit 4 Stühlen zu 84 Mark. 9772

Neue, vollständige Betten von 125 Mark an und höher zu verkaufen Kirchgasse 23. 9370

Kopfbear-, Seegras- und Strohmatten sehr billig zu verk. bei Christ. Gerhard, Schwalbacherstr. 37. 5214

5 vollst. vierflügel. Fenster, 238 Cm. hoch, 126 Cm. breit, nebst den dazu gehörigen Fenstergewänden, Fenstervorhängen nebst Brüstung und Bekleidung, sowie die dazu gehörenden Vorfenster; ferner

1 dreiflügel. Glashor mit Oberlicht, 372 Cm. hoch, 277 Cm. breit,

sind zu verkaufen bei

7111 Gustav Schupp, Taunusstraße 39.

Neun Stück eiserne Fenster, 8' hoch, 4' breit (je mit einem Flügel von 8 Scheiben), billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 9666

Zu verkaufen ein offener, vierfüßiger Einspänner Balkenholweg 11. 9639

Vorraufliche Packkisten zu verk. Friedrichstraße 5. 2019

Packkisten zu verkaufen Marktstraße 22. 5302

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 26. April.

Geboren: Am 23. April, dem Gaubener Jacob Busch e. L. — Am 22. April, dem Schreinergehilfen Ludwig Christian Adolph Georg Busch e. L., R. Johanna Amalie Christine. — Am 24. April, e. unehel. S., R. Jacob Wilhelm. — Am 24. April, dem Gerichtsvollzieher-Anwärter Jacob Stolpe e. S. — Am 26. April, dem Maurergehilfen Ludwig Heinrich Dörr e. L. — Am 25. April, dem Bergrevier-Diätar Johann Wilhelm Klein e. L. — Am 25. April, dem Decorationsmaler Anton Petry e. L., R. Anna Marie. — Am 26. April, dem Schreinergehilfen Anton Danker e. S., R. Eduard Friedrich.

Aufgeboren: Der Kalkbrenner Friedrich Gangloff von Nieder-Engelheim, wohnh. daselbst, und Philippine Himmel von Ober-Engelheim, wohnh. daselbst, früher dahier wohnh. — Der Müller Victor August Meyer von Seilnau, A. Diez, wohnh. auf der Wolfsmühle, Gemeindebezirks Oberlahnstein, und Catharine Emilie Wilhelmine Blum von hier, wohnh. dahier.

Gestorben: Am 25. April, Adolph Carl, S. des Tagelöhners Andreas Gmb, alt 7 J. 12 L.

Königliches Standesamt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1881. 26. April.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer *) (Bar. Min.)	832.03	832.16	832.73	832.90
Thermometer (Reaumur)	+6.0	+10.6	+5.2	7.27
Luftspannung (Bar. Min.)	2.91	1.94	2.93	2.59
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	85.9	88.9	92.7	72.50
Windrichtung u. Windstärke	N.	N.W.	N.W.	—
	schwach.	lebhaft.	schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	thw. heiter.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □ in par. G.	Regen.	—	—	—
	—	36.0	—	—

Vor- und Nachmittags etwas Regen.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° R. reducirt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 27. April 1881.)

Adler:	Berg, Fabrikbes., Werdohl.	Behm, Rent., New-York.
	Bärwindt, Kfm., Frankfurt.	
	Strauss, Kfm., Frankfurt.	
	Fischer, Kfm., Paris.	
	Eller, Kfm. m. Fr., Worms.	
	Matthes, Kfm., Dresden.	
	v. Bila-Hainrode, Lieut. m. Fr., Münster.	
Blocksches Haus:	Arnheim, Fr. m. Fam., New-York.	
Zwei Böcke:	Esskuchen, Rent., Remscheid.	
Cölnischer Hof:	Frech, Prem.-Lieut., Berlin.	
Elmhorn:	Elbsbacher, Insp., Frankfurt.	
	Wiederhold, Kfm., Düsseldorf.	
	Schmidt, Kfm., Frankfurt.	
	Walker, Ludwigsburg.	
	Domisch, Ludwigsburg.	
	Schmidt, Kfm., Würzburg.	
	Rosenthal, Kfm., Diez.	
	Rosenthal, Kfm., Laufenselden.	
	Schmitt, Weilburg.	
	Rocick, 2 Käte., Lüttich.	
	Mahle, Schwalbach.	
	Boseberger, Kfm., Mainz.	
Eisenbahn-Hotel:	Angustini, Refer., Neheim.	
Europäischer Hof:	Güttermann, m. Fr., Bamberg.	
	Deeg, Baden-Baden.	
Grüner Wald:	Schwake, Kfm., Frankfurt.	
	Fusshöller, Kfm., Köln.	
	v. Stobe, Rittm., Stettin.	
	Wattler, Kfm., Crefeld.	
	Haas, Hüttenbes., Dillenburg.	
	v. Tschudi, Lieut., Mainz.	
Hotel „Zum Hahn“:	Bischof, Fabrikbes., Düren.	
	Schönbach, Rent. m. Fr., Ruhla.	
Goldene Kette:	Michael, Darmstadt.	
	Grimm, Postverw. m. Tochter, Blankenhain.	
	Seelgen, Kfm., Brüssel.	
Grand Hotel (Schützenhof-Bäder):	Seebohm, m. Fr., London.	
	v. Rechtern-Limpurg, Fr. Gräfin m. Sohn, Holland.	
	Kuhlmann, m. Fr., Strassburg.	
	Gerngros, m. Fr., Nürnberg.	
	Marion, Fr., Bonn.	
Alter Nonnenhof:	Spruner, Kfm., Pölbitz.	
	Höltruy, Kfm., Frankfurt.	
	Bauer, Kfm., Frankfurt.	
	Wudtauer, Frankfurt.	
	Hahn, Fabrikbes., Offenburg.	
	Napp, Fabrikbes., Biebrich.	
Hotel du Nord:	v. Langenbeck, Geh. O.-Med.-R. m. Fr., Berlin.	
Rhein-Hotel:	Steen, Fr., Edinburg.	
	Steen, 2 Fr., Edinburg.	
	Reitz v. Frentz, Frhr. m. Fr., Hattenheim.	
	Peiper, Kfm. m. Fr., Köln.	
	Barth, Kfm., Berlin.	
Rose:	Trelow, 3 Fr., Brighton.	
	Knight, London.	
Weisses Ross:	Mirbach, 2 Fr., Königswinter.	
	Lindenau, Fr., Alt-Lappönen.	
Weisser Schwan:	Kornarski, Graf, London.	
	Geibel, Strassburg.	
	Waldersee, Graf Oberst, Hannover.	
Taunus-Hotel:	Barde, Dr., Genf.	
Hotel Victoria:	Remü, Kfm., Antwerpen.	
Hotel Weiss:	Kessel, Kfm. m. Fr., Aachen.	
	Beyer, Prem.-Lieut., Mainz.	
	v. Baumbach, Sec.-Lt., Homburg.	
In Privathäusern:	Villa Nizza: Berlin.	
	Tavenraat, Fr., Berlin.	
	v. d. Wenz, Fr. m. B., Rotterdam.	

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen

(Freimarken, gestempelte Briefumschläge, Postkarten)

bestehen bei den Herren: 1) Georg Bücher, Wilhelmstraße 18; 2) Fr. Eisenmenger, Moritzstraße 36; 3) B. Enders, Michaelsberg 32; 4) B. Groll, Schwalbacherstraße 79; 5) Th. Kumpf, Webergasse 40; 6) Fr. Heim, Hellmuthstraße 29a; 7) J. S. Lewandowski, Neugasse 16; 8) Fr. Los, Friedrichstraße 42; 9) G. Madex, Moritzstraße 1a; 10) Fr. A. Müller, Adelsheidstraße 28; 11) B. Müller, Bleichstraße 8 und 10; 12) Ph. Nagel, Neugasse 7; 13) A. Schirg, Schillerplatz 2; 14) F. Urban & Cie., Langgasse 11; 15) Kunheim, Spezereihandlung, Walramstraße 21; 16) C. Seel, Karlstraße 22; 17) J. G. Schöbe in Dierstadt. Eine Stadtpost-agentur für Annahme von Einschreibbriefsendungen und Verkauf von Postwerthzeichen befindet sich bei Herrn A. Engel, Taunusstraße 4.

Frankfurter Course vom 26. April 1881.

Geld.	Beisel.
Holl. Silbergeld — Am. — Pf.	Amsterdam 169.15 B.
Dukaten 9 55—59	London 20.495 B.
20 Fres.-Stücke 16 16—20	Paris 81—80.95 B.
Sovereigns 20 42—47	Wien 173.60—173.50 B.
Imperiales 16 69—73	Frankfurter Bank-Disconto 4%.
Dollars in Gold 4 28 G.	Reichsbank-Disconto 4%.

Fürstin Frau Mutter.

(18. Fort.) Historische Erzählung von J. S.

Nach diesem Vornehmen wurde gehandelt. Außer den Mahlzeiten, welche die Prinzessin und die Fürstin mit ihrem Gefolge einnahmen, waren die Schwestern fast immer allein, mochten sie

nun eine Spazierfahrt in die hübsche Havelgegend machen, die alte Stadt und den Dom in Augenschein nehmen oder in ihren Gemächern bei einander weilen. Fräulein von Rath und Frau von Marschall, die Hofdame der Prinzessin, waren gegenseitig auf ihre Gesellschaft angewiesen und erfreuten sich an dem Glücke ihrer Gebieterinnen.

Wilhelmine von Preußen sah mit tiefem Schmerz auf das Bild, welches die Fürstin von ihrem Leben entrollte. Die Wunderlichkeiten des Fürsten von Jerbst waren ihr nicht unbekannt, denn sie bildeten, namentlich so weit sie sich als Manifestation seines Hasses gegen König Friedrich zeigten, zuweilen den Gegenstand der Unterhaltung bei Hofe — so schaurig hatte sie sich die Debe aber doch nicht gedacht, welche die Schwester an der Seite des Gemahls umgab. Das feindselige Verhalten der Fürstin Johanna Elisabeth gegen die Schwiegertochter war ihr nicht allein kein Geheimniß, sondern sie sah es bei einer Frau von der Vergangenheit und dem Character der Fürstin Frau Mutter als etwas Selbstverständliches an und erschrak heftig, als die Schwester ihr von der in jüngster Zeit erwachten Freundschaft der Schwiegermutter sprach.

„Ihrer Fürsprache verdanke ich die Freude des Wiedersehens mit Dir,“ erzählte Caroline, „und was sie mir auch bisher gethan hat, diese Handlung löst Alles aus, und nicht wahr,“ fügte sie hinzu, indem sie schmeichelnd die Hand der Schwester ergriff, „Du hilfst mir, mich ihr erkenntlich zu zeigen.“

„Aha, die Güte hat ihren Preis,“ dachte die Prinzessin, „und es scheint, man erwartet die Zahlung von mir. Ahnte ich es doch, wenn Johanna Elisabeth die zärtliche Schwiegermutter spielt, muß man auf seiner Hut sein.“

„Du machst eine so finstere Miene,“ sagte die Fürstin traurig. „Habe ich Dich verlegt?“

„O nicht doch, petite. Ich kann nur darüber nach, womit ich der Frau Fürstin dienen könnte; ich meinte, sie weiß Alles, was vom Hofe meines Herrn Schwagers kommt, mit Abscheu von sich.“

„Es handelt sich um eine Kleinigkeit,“ entgegnete die Fürstin, ohne auf die letztere Bemerkung der Prinzessin einzugehen, und brachte du Fraigne's Anliegen vor. Sie konnte es aber nicht hindern, daß bei der Erwähnung des geliebten Namens ihre Stimme bebte und eine verrätherische Röthe in ihre Wangen trat.

„Das sind ja interessante Neuigkeiten, mit denen Du da zum Vorschein kommst, mon coeur,“ sagte die Prinzessin leichtsin, in Wahrheit aber im hohen Grade gespannt. „Ein französischer Marquis, ein Abgesandter Seiner allerchristlichsten Majestät des Königs von Frankreich, hält sich als geehrter Gast am Hofe Deines Herrn Gemahls auf? Weißt Du auch, daß dies wie eine Felonie gegen uns aussieht.“

„Was denkst Du?“ rief die Fürstin erschrocken.

„Sagst Du nicht selbst, der Herr Marquis du Fraigne suche Mittel und Wege, den Eintritt in Magdeburg zu erlangen?“

„Zu einem bestimmt ausgesprochenen Zwecke.“

„Und wenn dieser Zweck nur ein Vorwand wäre? Magdeburg ist des Königs werthvollstes Bollwerk; ein geschickter, einflussreicher Verräther in seinen Mauern —“

„Du Fraigne ist kein Verräther,“ unterbrach sie die Fürstin lebhaft.

„Nein, er ist ein getreuer Unterthan seines Königs, der keine Lust hegt, ihm oder besser der Marquise von Pompadour den Sieg zu verschaffen, den ihre geschickten Heerführer und tapferen Soldaten nun einmal nicht zu erringen vermögen,“ fügte sie spottend hinzu. „Ein Franzose, der sich der besonderen Gnade und Affection der Fürstin Johanna Elisabeth von Anhalt-Jerbst, der geliebten Feindin des Königs erfreut, ist mir dubiös, sehr dubiös.“

„Dein Urtheil ist ungerecht, ma chère soeur.“

„Seit wann adorirst Du Deine Frau Schwiegermutter? Seit wann übernimmst Du ihre Vertheidigung und bürgst für sie?“

„Nicht die Fürstin vertheidige ich, nicht für sie übernehme ich Bürgschaft; die Bürgschaft liegt in du Fraigne's Character.“

„Comment? Hast Du den so genau studirt?“

Die junge Fürstin erröthete unter dem durchdringend forschenden Blicke ihrer Schwester und schlug die Augen nieder.

„Kennst Du den Marquis so gut?“ wiederholte die Prinzessin. „Ja, ich kenne ihn,“ antwortete die Fürstin und schlug das unschuldsvolle braune Auge zu der Schwester auf, „er ist ein Cavalier sans peur et sans reproche, er ist keiner unedlen, keiner ordinären Handlung fähig, er ist der Inbegriff der edelsten Männlichkeit!“ Mit jedem Worte, das sie sprach, war ihr Ton wärmer geworden, indem sie sich das Bild des Geliebten vor die Seele rief, fühlte sie, was er ihr war und ließ ihm die glänzendsten Farben.

Die Prinzessin trat ganz nahe an die Erregte heran, schlang ihren Arm um sie und flüsterte ihr ins Ohr: „Du liebst den Marquis!“ (Fortsetzung folgt.)

Das Urbild von Bürger's „Leonore“.*

Eine der merkwürdigsten Volksstämme und dem Völker-Psychologen fast ein Räthsel ist der Stamm der Albanesen. Die Sprache scheint auf altgriechischen Ursprung hinzuweisen, doch ist sie noch wenig erforscht, gibt sich indeß unzweideutig als eine Mischsprache zu erkennen. Im Gegensatz zu ihr trägt die albanesische Literatur ein abgeschlossenes und nationales Gepräge. Es ist zwar nicht viel, was wir bis jetzt von ihr kennen, es sind Uebersetzungen aus der Bibel, einige religiöse Schriften, volkstümliche Erzählungen und Gesänge, Liebeslieder und endlich einige zerstreute Bruchstücke eines Heldengedichtes, das niemals niedergeschrieben worden ist, auch nicht nach einem einheitlichen Plane abgefaßt zu sein scheint; es schildert die Kämpfe des kleinen tapferen Bergvolkes gegen den Halbmond. Man hat in neuerer Zeit versucht, den Text dieser nationalen Dichtung herzustellen, die in einer Reihe von Gesängen das Leben, die Liebesgeschichte, die Heldenthaten und den Tod Skander Beg's, des von den Skulpturen gefeierten Helden, erzählt, jedoch ohne sonderlichen Erfolg. Interessantes aus der albanesischen Literatur hat die neueste Forschung zu Tage gefördert. Der französische Gelehrte Benloew, der sich hauptsächlich mit vergleichender Sprachforschung beschäftigt, hat früher bereits auf die Verwandtschaft aufmerksam gemacht, welche die in Epirus und den südtalientischen Colonien heute noch in Uebung befindlichen Brautgesänge mit den altitalischen und altgriechischen und namentlich mit dem berühmten Epithalamium Catulls aufweisen. Neuerdings nun legte er der französischen Akademie drei Stücke aus der albanesischen Literatur vor, die eine merkwürdige Ähnlichkeit mit bereits bekannten aus dem Literaturschätze anderer Völker haben, ohne daß sich indeß eine Entlehnung nachweisen ließe. Für Deutschland ist das letzte derselben von besonderem Interesse; wir müssen jedoch, um dieses würdigen zu können, einen Augenblick auch bei den anderen verweilen.

Das erste derselben erinnert auffallend an das bekannte Schwalbengesang des Neugriechischen, das man allenthalben in Griechenland hören kann, besonders von Kindern, die damit an den Thüren der Reichen eine Gabe heischen. In der Uebersetzung lautet die älteste Form desselben:

„Die Schwalbe ist da, sie ist da und bringt uns die schönen Tage und die schöne Jahreszeit.“

Im Griechischen gibt es eine große Anzahl von Varianten zu diesem Texte. Im Albanesischen hat sich folgende Form erhalten:

„Der März kommt; komme er uns zum Heile, denn er naht mild und rauh zumal, wechselnd mit Regen und Sonnenschein. Das Gefilde bedeckt er mit Blumen und umhüllt den Höhenzug mit Nebel. Er ist das Licht für die Schüler, die in der dumpfen Klosterschule den Studien obliegen. O, liebe, gute Schwalbe, die du dich dort auf dem Gebälk wiegest, wenn du eine Botschaft für mich hast, so sprich und erleichtere mein Herz.“ — Die Antwort der Schwalbe ist unvollständig: „Ach, leider, junger Mann, die Nachrichten, die ich bringe, sind freudig über die Mähen, denn das Meer ist (ruhig) und glatt“ Die Botschaft, die der junge Mann erhält, kann gleichwohl nicht sehr freudiger Natur sein, sonst würden wir sie nicht mit dem melancholischen Ausrufe „Ach, leider!“ eingeleitet sehen. Jedenfalls haben wir in dem vorliegenden Fragmente nur eine Variante zu erblicken, deren der uralte Stoff auch im Albanesischen unzweifelhaft eine Menge herborgebracht hat.

Das zweite Stück ist eine Sage, die auffallend an die von Oedipus

* Nachdruck verboten.

und an die Perseus-Legende erinnert, zugleich aber auch Anklänge an das mittelalterliche Drachenkampf-Motiv aufweist. Einem Könige ist geweissagt worden, daß ihm von einem Enkel Unheil brohe. Darum Vernichtung aller männlichen Nachkommenschaft des zweiten Gliedes. Durch einen Zufall wird ein Knabe gerettet. Dieser befreit das Land von einem Ungeheuer, dem eine von des Königs Töchtern zum Opfer fallen soll. Der Retter wird mit der Hand der befreiten Jungfrau belohnt, tödtet aber bei dem Hochzeitsgelage, ohne daß er es will, den König, so die alte Prophezei erfüllend, und wird dann selbst zum Landesherrscher ausgerufen. Charakteristisch ist in dieser Erzählung eine epische Schlußformel, die in gleicher oder ähnlicher Gestalt bei fast allen albanesischen Volksagen wiederkehrt. Sie lautet: „Ich bin dagewesen, habe aber von dem Geschehen keine Spur mehr gefunden.“ Zuweilen heißt es statt dessen: „So geschah es oder geschah es auch nicht.“ Im Ganzen tragen diese Sagen ungleich der neueren Volksdichtung in den Ländern des nördlichen Europas mehr den Charakter von Legenden als den von Märchen zur Schau, das heißt, sie wollen wie die alte ächte Volksage für wahr gehalten sein und gewissermaßen als geschichtliche Ueberlieferung gelten.

Das dritte der mitgetheilten Stücke, das uns etwas näher beschäftigen soll, ist eine Ballade, die den Titel „Garentina“ oder „Des Kriegers Wiederkehr“ führt. In einzelnen Zügen erinnert sie an das von Passow mitgetheilte neugriechische Gedicht „Der Vampyr“.

„Es war einmal — so beginnt sie — eine vortreffliche Mutter; die hatte neun Söhne; neun herrliche Söhne, alle ächtes Heldenblut. Sie hatte auch ein kleines Töchterlein, schön wie eine Rose von lieblicher Gesichtsbildung. Sein Name war Garentina (griechisch Arete: die Tugend). Viele edle Herren kamen herbei und bewarben sich um die Jungfrau, aber die Brüder wollten sie keinem von ihnen geben. Da nahte aus fernen Landen ein schöner Rittersmann. Aber wegen seiner entfernten Heimath konnten sie sich nicht entschließen, sie ihm anzuvertrauen. Nur Constantin war anderer Ansicht, er ging hin und her und war in Nachdenken versunken. — „Constantin, mein Sohn, was beunruhigt Dich?“ fragte die Mutter. „Mit was für Gedanken trägst Du Dich? Constantin, mein Sohn, Deine Unruhe weist mir nichts Gutes! Wenn ich einst an einem Freudentage meine Tochter will, wird sie meiner Freude fehlen, wenn ich an einem Tage des Leids nach ihr verlange, fehlt sie meinem Schmerze.“

Constantin verspricht, seiner Mutter Garentina zu bringen, wann immer sie es verlange. Garentina heirathet und zieht in die Ferne. Dann kommt eine Zeit wilden Krieges; eines Tages fehlen die neun Söhne der betrübten Mutter; alle sind auf dem Schlachtfelde geblieben. Binnen Jahresfrist folgen ihnen die neun Sattinnen und die neun Kinder ins Grab. Der große Tag des Sterbens ist hereingebrochen; die trostlose Mutter geht hin, auf den Gräbern ihrer Lieben zu beten. Auf jedes Grab steckt sie eine Wachskerze, auf das Constantins aber zwei und auf ihm betet sie zwei Stileien.

„Constantin — so seufzte sie — o edler Held, o lieber Sohn, wo ist das Wort, das Du mir gegeben hast? Es ist mit Dir gestorben.“ — Um Mitternacht wurde die Kirche geschlossen, und es befand sich Niemand mehr in derselben. Da stieg Constantin aus dem Grabgewölbe, als ob er am Leben sei, streckte sich und schüttelte die Todtenstarre von sich. Der Grabstein schiebt sich zurück und verwandelt sich in ein Roß, dessen Rücken eine schwarze Schabracke bedeckt. . . Constantin schwingt sich auf den Renner und rasch wie der Wind eilt er mit diesem davon, so daß er mit sinkendem Tage sich vor dem Hause seiner Schwester befindet. Die Kinder derselben liefen auf dem Hofe den Schwalben nach und sprangen und tanzten lustig vor dem väterlichen Hause einher. — „Liebe Kindlein, wo ist eure Mutter?“ — „Sie ist in der Stadt auf dem großen Ballfeste.“ — Constantin eilt fort nach der Stadt zu dem Festsaale. Bei der ersten ihm begegnenden Gruppe bleibt er stehen. — „Ihr seid hübsche Mägdelein,“ sagte er, „aber für mich seid Ihr nichts mehr.“ Er zieht von Gruppe zu Gruppe, bis er Garentina findet, die er in ihrem Festkleide ergreift und hinter sich auf das Pferd schwingt.

Sie trakteten von dannen und legten einen weiten Weg zurück. — „Constantin, lieber Bruder, ich sehe ein Zeichen, das nichts Gutes vorausverkündet; Deine breiten Schultern sind wie in Nebel gehüllt.“ — „Garentina, liebe Schwester, der Dampf des Theales spielt um meine Schultern wie ein Duftschleier.“ — Sie setzten ihren Weg eine Zeit lang schweigend fort. — „Constantin, mein Bruder,“ sagte dann Garentina, „ich gewahre ein anderes Zeichen, das mich beunruhigt: Dein goldblondes Haar ist fahl wie Staub.“ — „Liebe Garentina, der von den Hufen des Rosses aufgewirbelte Staub des Weges blendet Dein Auge.“

Sie langen im Dorfe an. An der Thüre der Kirche verschwindet Constantin, während Garentina weiter geht und an die Thüre ihres Elternhauses pocht.

„Desine, meine verehrte Mutter, ich bin's, Garentina.“ Die Mutter erkannte ihre Stimme und öffnete die Thüre. — „Wer hat Dich zu mir gebracht, mein liebes Kind?“ — „Constantin.“ — „Wo ist denn Constantin, mein Sohn?“ — „Liebe Mutter, er ist in die Kirche gegangen, zu beten.“ — „Ach, er ist todt mit allen seinen Brüdern?“ — Mutter und Tochter fielen einander um den Hals, küßten sich und weinten. Und ihre Verzweiflung war so groß, daß sie Beide, Mutter und Tochter, starben.“

Man sieht, die sämtlichen Züge der Bürger'schen Ballade treten in greifbarer Analogie hervor. Ein Zusammenhang ist evident; daß aber das deutsche Gedicht, bei dessen Herstellung Bürger, wie bekannt, zum Theil volksthümlichen Ueberlieferungen folgte, auf das albanesische nicht eingewirkt haben kann, geht aus dem unzweifelhaft feststehenden Alter des letzteren hervor. Eine „Wiederkehr des Kriegers“ kennt auch die nordische Sage, wie sie in den Helgi-Liedern erhalten ist, das Motiv der Treue jedoch und der charakteristische Todtenritt weisen auf ein verbindendes Mittelglied zwischen der deutschen Ballade und der albanesischen Sage hin. Dieses zu ermitteln, wird Sache der wissenschaftlichen Forschung sein.

Der Dämon des Trunkes in der Poesie. *

Alfred de Musset und Edgar Allan Poe.

Wahnsinn und Trunkenheit — das ist so oft das Ende gottbegnadeter Poeten, es ist, als breite der Weltgeist, in Besorgniß seine höchsten Mythen entkühlt zu sehen, fählings einen Schleier um das Hirn dieser himmelstürmenden Titanen, als sei der Trunk, als sei der Wahnsinn die furchtbare Strafe für die große Schuld, Gott geahnt zu haben. —

Ästhetisch verlegendend noch als Wahnsinn berührt uns die Leidenschaft des Trunkes bei jenen unselig-seligen Göttersöhnen, dennoch wage Niemand, ihnen darob einen Vorwurf zu machen, denn der Durs, dem sie verfallen sind, ist ein anderer Durs, als der Durs des Philisters — es ist ein schrecklicher Durs, die Qual zu betäuben, die ihnen ihr Genie ist — denn Poesie ist tiefstes Leiden. In der neueren Literaturgeschichte treten uns besonders zwei Gestalten entgegen, die durch die seltsame Gleichartigkeit ihrer Poesie wie ihres Schicksals mächtig ergreifen — Alfred de Musset und Edgar Allan Poe, den man nicht mit Unrecht den amerikanischen Musset genannt hat. Beide zeichnen sich durch Grazie der Form, durch Innigkeit und Wahrheit der Empfindungen wie durch eine gewisse Bizarrie ihrer Stoffe aus — Beide werden vom Dämon des Trunkes aus dem Leben getrieben. Beide, als Künstler so klar, so vollendet, so fertig, geben als Menschen elend zu Grunde. Beide wuchsen in glücklichen Verhältnissen auf, Beide gelangen — schöne, vielgeliebte Jünglinge — schon in jungen Jahren zu Ruhm und Bedeutung, Beide sind schon in jungen Jahren seelisch ruiniert!

Und bei Beiden ist es ein Werk, das wie eine Offenbarung alle Welt entzückt — und nach diesem einen Werk haben Beide sich auch ausgeschrieben; alle ihre späteren Arbeiten haben keinen Anspruch auf dauernde Würdigung. Nachdem Musset seine „Rolle“ geschrieben, kann er als literarisch todt betrachtet werden; Alles, was Edgar Poe nach den „Raven“ geliefert, sind Vielschreibereien, denen man nur zu deutlich ihren Ursprung, die Geldverlegenheit, anmerkt. Ihre Poesien berühren wie Blumen, die an Abgründen sprießen, übergewaltig, colossall ragen sie unter den neueren Dichtern hervor; die Himmelsfunken ihres Genies sind düstere Funken, die sie verzehren. Sie muthen an, wie Wanderer, die einsam dem brennenden Abendroth entgegen gehen — einen Augenblick scheinen sie förmlich zu flammen im zitternden Purpurlicht, dann ist's plötzlich Nacht um sie, die Sonne ist verschwunden — die Spur der Wanderer ist verloren. Alfred de Musset stirbt mit zerrüttetem Körper und zerrütteter Seele, fast verarmt, ein Gast seines Bruders, Edgar Allan Poe endet im furchtbarsten Delirium im Hospital. —

Es gibt eine Sage, nach der die echten Dichter aus einem Quells trinken, der alle hundert Jahre einmal sprießt, und wer von diesem Quell getrunken, hat das Verständniß für die Erde verloren und findet kein Glück hienieden — die Sage hat noch nie gelogen. — —

* Nachdruck verboten.